„Palmo“
Tafelsenf
unerreicht!

Donnerstag, 9. Septemb. 1926. Einzelnummer 25 Groschen
mit illustrierter Beilage 40 Gr.
65. Jahrgang. Nr. 206.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Erscheint
an allen Werktagen

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen
Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen.
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.
Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Der Kluge
trinkt
Kathreiners
Malzkaffee!

Der erste Tag in Genf.

Der Südslawe Nintschitsch zum Präsidenten gewählt.

Am Beginn der zweiten Sitzung der Völkerbundsversammlung wurde heute nachmittag in geheimer Abstimmung der südslawische Minister des Aeußern, Nintschitsch, mit 42 von 48 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten der siebenten ordentlichen Völkerbundsversammlung ernannt.

Nachdem Ratspräsident Benesch den neugewählten Präsidenten mit herzlichen Worten begrüßt hatte, nahm Nintschitsch auf dem Präsidentenstuhl Platz, um sofort seine Ansprache zu halten.

Er dankte zunächst für die Ehre, die seinem Vaterland durch die Wahl erwiesen wurde, das, nachdem es alle Prüfungen und Schrecken des Krieges gekannt habe, um so entschlossener am Völkerbund, dem Hüter des Friedens und der Kultur, hänge. Er erklärte dann, daß die Aufgabe, die dieser Versammlung überwiesen wurde, eine geschichtliche sei und trotz aller Schwierigkeiten, die er hinter sich habe, der Völkerbund aus dieser Versammlung stärker als je hervorgehen werde. Wir hoffen, so fuhr er fort, daß die Wolken, die in den letzten Monaten den Horizont verfinsterten, sich zerstreuen werden. Die bevorstehende Mitwirkung eines neuen großen Volkes unter uns darf uns mit vollem Vertrauen erfüllen. Ein neuer Gast wird in unser Haus eintreten. Wie wir ihm morgen Willkomm wünschen werden wir die Ueberzeugung haben, daß diejenigen unter unseren Freunden, die an diesem großen Tag fehlen, bald zu uns zurückkehren werden. Die feierliche Handlung, die sich in wenigen Tagen in diesem Raum vollzieht, wird sicher in der Welt einen großen Widerhall finden. Für die Völker, die uns beobachten und noch Zweifel hegen, kann es keinen überzeugenderen Beweis und keinen pathetischeren Appell geben, um sie zu veranlassen, sich uns für unser Werk des Friedens und der universellen Zusammenarbeit anzuschließen. In den Gegenden Europas, aus denen ich komme, ist dieser starke Glaube in das, was ich die edelste menschliche Einrichtung nennen möchte, notwendig. Der Krieg hat jahrhundertelang diese Gegenden unseres Erdteils verwüstet. Um an den Frieden zu glauben, um die heilige Sache zu verteidigen, müssen wir das Gefühl haben, daß alle Völker von demselben Wunsch beseelt sind.

Nintschitsch fügte hinzu, daß alle Schwarzseherei über den bevorstehenden Zusammenbruch des Völkerbundes nur peinliche Rückwirkungen in den Ländern haben müsse, die, weil sie so oft den Krieg erlebt hätten, nur mit Mühe daran zu glauben vermöchten, daß der Krieg niemals mehr wiederkehre. Nintschitsch rühmte dann den Völkerbund wegen der unschätzbaren Dienste, die er der Menschheit leiste. Der Präsident unterstrich dann die Bedeutung, die darin liege, daß so viele große Staatsmänner trotz der Verantwortung, die auf ihnen laste, sich jährlich in Genf zusammenfänden, von dem gleichen Wunsche beseelt, die Streitigkeiten zu beschwichtigen und das gute Einvernehmen unter den Völkern herrschen zu lassen. „Wie viel Mißverständnisse, die die verhängnisvollsten Folgen hätten haben können, sind nicht,“ so erklärte er, „durch die persönliche Berührung zerstreut worden, und wie zahlreich sind die ernsten Fragen, die in Genf ihre Lösung fanden, während oberflächliche Geister behaupteten, daß man hier nur akademische Debatten führe!“ Er schloß mit den Worten:

„Sie werden, meine Herren, in Ihren Ausschüssen und in diesem Saal das gesamte Werk des Völkerbundes umspannen, Sie werden das Programm der künftigen Monate aufstellen und den Vertretern von all den hier vereinigten Völkern die Leitgedanken geben, die sie mit sich tragen, und für das Heil und die Größe der großen Völkergemeinschaft, die der Völkerbund ist, in ihrer Heimat verteidigen und zum Triumph führen werden.“

Nachdem sich der Beifall, mit dem die Rede des neuen Präsidenten aufgenommen wurde, gelegt hatte, verlas dieser einen Brief des Präsidenten des Völkerbundsrats, in dem er ersucht wird, die Entschließung vom 4. September über die Schaffung des ständigen Sitzes für Deutschland, von drei neuen nichtständigen Sitzen und den Bericht des Prüfungsausschusses der Versammlung zu übermitteln.

Nintschitsch beantragte, dem Punkt 12 den Brief des Ratspräsidenten die die darin übermittelte Entschließung des Rats anzufügen, damit das Präsidium der Versammlung Vorschläge an die Versammlung über das einzuschlagende Verfahren für die Behandlung dieser Punkte machen könne. Der Antrag wurde angenommen.

Die Versammlung bildete dann wie üblich die sechs Hauptausschüsse, in die sich ihre Arbeiten verteilen.

Der Verlauf der Sitzung.

In der Nachmittagssitzung der Völkerbundsversammlung wurde der Bericht der Mandatsprüfungskommission genehmigt. Vertreten sind 48 Länder. Nicht teil nehmen an der Versammlung folgende sieben Mitgliedstaaten: Argentinien, Bolivien, Brasilien, Costarica, Honduras, Peru und Spanien. Darauf wurde in geheimer Urnenabstimmung mit 40 von den 48 Stimmen der südslawische Außenminister Nintschitsch zum Präsidenten der Versammlung gewählt. Er wurde von dem provisorischen Vorsitzenden Benesch warm begrüßt als hervorragender Staatsmann, der für den Wiederaufbau und die Neugestaltung der Balkanländer sich die größten Verdienste erworben habe.

Nintschitsch übernahm den Vorsitz mit einer Rede, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, dieser siebenten Völkerbundsversammlung zu präsidieren, welche in der Geschichte des Völkerbundes einen besonderen Markstein bilden werde.

Es kam nunmehr die Genehmigung der Tagesordnung zur Behandlung, wobei die zwei Hauptgeschäfte, die Aufnahme Deutschlands und die Schaffung der neuen Ratssitze nicht, wie bisher angenommen worden war, an eine Kommission oder an die zuständige reguläre Kommission, sondern an das Büro der Versammlung, das aus dem Präsidenten und 12 Vizepräsidenten besteht, zur Vorbereitung überwiesen wurde. Es soll dies geschehen, um die letzten juristischen Einwände, welche zum Verfahren über die Schaffung der nichtständigen Ratssitze besonders in deutschnationalistischen Kreisen erhoben werden, möglichst einwandfrei zu lösen.

*

Es weht ein scharfer Wind von den Großmächten her. Der Plan, gleichzeitig mit dem ständigen deutschen Sitz in der Versammlungssitzung vom Mittwoch die drei nichtständigen zu schaffen, genügt ihnen nicht. Es verlautet bestimmt, daß man außerdem beabsichtigt, sobald die Aufnahme Deutschlands erfolgt ist, den Rat, der ja normalerweise während der ganzen Dauer der Versammlung tagt, zu keiner Sitzung mehr einzuberufen, so lange nicht auch, was erst gegen Schluß der Versammlungstagung erfolgt, die Inhaber der nichtständigen Sitze gewählt sind; mit anderen Worten: Deutschland soll nicht eher seinen Sitz am Ratstisch tatsächlich einnehmen als Polen.

Alles in allem hat man den Eindruck, daß die Sensation des deutschen Beitritts und der Wunsch, deutsche Wünsche zu befriedigen, die maßgebenden Mächte gegenwärtig weit weniger beschäftigt als die Sehnsucht, Brasilien und Spanien zurückzugewinnen und den polnischen Ratssitz sicherzustellen. Die Gefühle eines großen Teils der Versammlung aber gehen in entgegengesetzter Richtung. Hier empfindet man nur Aerger über Spaniens Haltung, ist nicht geneigt, das brüske Verhalten Brasiliens so schnell zu verzeihen und mit einem wiederwählbaren Sitz zu belohnen, und hat auch, wie man vor drei Jahren, als Polen zum ersten Mal seine Kandidatur aufstellte, bewies, keine große Sympathie für den polnischen Sitz, und besonders nicht für eine Sonderstellung Polens. Das ganze Interesse dieses Teils der Versammlung gehört dagegen der reibungslosen und würdigen Aufnahme Deutschlands. Aus diesem Tatbestand ergibt sich aber eben auch der Plan der Großmächte im Rat, der Versammlung keine Zeit zur Ueberlegung zu lassen, sondern sie so schnell wie möglich zur Annahme der Ratsbeschlüsse zu bringen. Ob dieses Programm in vollem Umfang und ohne Störungen durchzuführen ist, wird sich noch erweisen müssen. Die Unfeierlichkeit, die Unruhe und Nervosität, die über dem ersten Versammlungstag lagen, der schon reich an Kulissenintrigen war, erinnert auf jeden Fall bedenklich an die Märztagung.

Erklärung Mottas.

Genf, 8. September. (R.) In der ersten Juristenkommission des Völkerbundes erklärte der Vorsitzende Motta: Aus den Umständen, daß der Völkerbundsrat die drei Fragen: „Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund, Zuerkennung eines ständigen Ratssitzes und Vermehrung der nichtständigen Ratssitze von sechs auf neun“, als ein untrennbares Ganzes ansehe, habe das Büro es als seine Pflicht und im Interesse des Völkerbundes liegend angesehen, im Hinblick auf die Verwirklichung des Friedens, den alle im Auge hätten, von der Versammlung zu verlangen, am Mittwoch die drei Gründe ohne Verweis an irgendeinen Versammlungsausschuß in einer einzigen summarischen Verfassung zu verhandeln.

Sollte wider Erwarten die Versammlung beschließen, daß doch das ordentliche Verfahren eingeschlagen werde, d. h. daß die Versammlung mit Zweidrittelmehrheit die Vorschläge des Büros ablehnt, so würde daraus folgen, daß die drei Punkte an einen Versammlungsausschuß überwiesen werden müßten. In diesem wenig wahrscheinlichen Fall behielte sich das Büro das Recht vor, der Versammlung neue Vorschläge zu machen.

Polnische Pressestimmen zur Lage in Genf.

Dem „Kurjer Polski“ wird aus Genf gemeldet: „Wir erfahren, daß mit der Möglichkeit einer demonstrativen Wahl Spaniens auf drei Jahre mit dem Recht der Wiederwahl gerechnet werden muß, was die Stellung Polens schwächen könnte. Die Deutschen heben hier mit Nachdruck hervor, daß die Umgestaltung des Rates vor allem die Befriedigung der Forderungen Spaniens zum Zwecke habe. In französischen Kreisen wird diese Version kategorisch dementiert. Die polnische Delegation verfolgt den Weiterlauf der Dinge mit ruhigem Optimismus.“

Im „Kurjer Poranny“ lesen wir: „Wenn Spanien weiterhin nur passives „Desinteressement“ bewahrt und dem Beispiel Argentiniens, nicht aber Brasiliens folgt, dann wird vorgesehen, daß das vom Rate empfohlene System für die Wahl nichtständiger Mitglieder in der ersten politischen Kommission selbst bei Teilnahme Deutschlands auf keine grundsätzlichen Schwierigkeiten stoßen werde. Falls aber Spanien mit dem Völkerbunde nach brasilianischer Methode gänzlich bricht, dann können die Dinge allerdings einen anderen Lauf nehmen. Dann bleibt immerhin noch die Frage der Wahlen selbst, bei denen Deutschland zum ersten Male als agitatorischer Koeffizient auftreten wird. Es fehlt nicht an Gerüchten, daß einer der dreijährigen Sitze Spanien vorbehalten bleiben wird, während sich um die beiden anderen neben Polen auch noch Uruguay, Belgien, China, die Kleine Entente und vielleicht gar Holland bemühen werden, das mit Schweden von Deutschland unterstützt wird. Die Großmächte verfügen gewiß über viel Einflußmittel, aber es fragt sich, ob sie den Einfluß in Anwendung werden bringen wollen. Frankreich hat uns bereits durch Herrn Fromageot einige bittere Ueberraschungen bereitet. England interessiert sich scheinbar soweit nicht für die Wahlen, daß Herr Chamberlain schon die Absicht bekundet, nach den ersten vier Tagen der Versammlung Genf zu verlassen. Dabei besteht die Absicht, die Wahlen erst um den 15. stattfinden zu lassen.“

Die deutsche Delegation für Genf.

Berlin, 8. September. (R.) Einer Korrespondenz zufolge, ist die Liste für die deutsche Delegation des Völkerbundes nunmehr vollständig aufgestellt. Der Delegation gehören die bisher Genannten an. als Sachverständige noch eine Anzahl höherer Beamten und die Mitglieder der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf. Weiter werden Mitglieder der Delegation, der deutsche Gesandte in Bern, Adolf Müller, und der Genfer Generalkonsul Aschmann sein.

Die Reorganisation des Völkerbundsrates.

Berlin, 8. September. (R.) Die „Tägliche Rundschau“ nimmt es als zumindestens überflüssig an, daß der Ratsbeschluß, wonach die Zuerkennung eines ständigen Ratssitzes an Deutschland und die Erhöhung der Ratssitze der nichtständigen Mitglieder von 6 auf 9 gleich behandelt werden soll, als eine schlimme Intrige gegen Deutschland hingestellt wird und katastrophale Folgen nach sich ziehen kann.

Beschlüsse des Völkerbundsrates.

Genf, 8. September. (R.) Der Völkerbundsrat beschloß, den Generalsekretär mit der Einberufung einer Konferenz von Regierungsvertretern zu beauftragen, auf der ein internationales Abkommen genossen werden soll, daß die Abschaffung der Sperrmaßnahmen in der Ausfuhr und der Einfuhr zum Zwecke haben soll. Gleichzeitig hat der Rat die Wirtschaftsberichte der österreichischen Vertreter angenommen und über die Völkerbundsanleihe an Oesterreich besprochen. Schließlich wurden die Fragen der bulgarischen Flüchtlinge besprochen. An den Besprechungen nahmen die bulgarischen Vertreter und die Vertreter der Kleinen Entente teil.

Brief aus der Tschechoslowakei.

(Von unserem Prager Mitarbeiter.)

Prag, Anfang September.

Die Neuwahl des Präsidenten der tschechoslowakischen Republik beherrscht im tschechischen Lager schon heute vollständig die öffentliche Meinung, obwohl sie nach der Verfassung erst im Mai des nächsten Jahres stattfinden wird. Die hochpolitische Bedeutung des Staatsaktes kommt dadurch schon zur Genüge zum Ausdruck. In der Erörterung der verschiedenen Lösungsmöglichkeiten lassen sich bereits zwei deutlich differenzierte Richtungen wahrnehmen, wobei die tschechisch-nationalen Kreise ihr Leidwesen darüber nicht unterdrücken können, daß die letzte Entscheidung wahrscheinlich bei den Deutschen und Kommunisten liegen wird. Namhafte Politiker der verschiedenen Richtungen beschäftigen sich daher ernstlich mit allen möglichen und unmöglichen Konstellationen, unter ihnen auch der Führer der tschechischen Sozialdemokraten und frühere Minister Bechyne, der in der Wochenschrift „Nova Svoboda“ bei Behandlung der Frage auch einige konkrete Andeutungen über die von den beteiligten Politikern streng geheim gehaltenen Verhandlungen über die neue Mehrheit und das tschechisch-dutsche Verhältni smacht. In dem genannten Aufsatz heißt es, daß die deutschen Parteien die neue Koalition am liebsten ohne Nationaldemokraten sehen würden. Sie hätten erwartet, daß die Partei durch ihre Demagogie in der Gajda-Affäre so kompromittiert sein würde, daß mit ihrer Teilnahme an der Regierungskoalition nicht mehr zu rechnen sei. Die deutschen Pateien seien sehr enttäuscht gewesen, als sie gesehen hätten, daß die übrigen tschchischen Mitschöpfer der neuen Mehrheit diese Demagogie mitmachen. Dies habe auf die Deutschen so niederschmetternd gewirkt, daß man im ersten Augenblick den Eindruck hatte, die Zollkoalition sei im Herbst 1926 verloren. Schließlich hätten jedoch die Klasseninteressen gesiegt, und die deutschen Bauern würden sich mit den Sympathien der Tschechen für General Gajda abfinden.

Inzwischen hat aber die Zusammenkunft Dr. Kramarsch' mit Mussolini in einem italienischen Kurort das größte Aufsehen erregt, und obwohl man naturgemäß über den näheren Inhalt der Unterredung der beiden Staatsmänner nichts weiß, so zeigen sich im nationaldemokratischen Lager selbst deutliche Meinungsverschiedenheiten, die auf eine bevorstehende Liquidierung der faszistischen Anwandlungen Dr. Kramarsch' hindeuten. Die ganze Angelegenheit spielt bereits in den Wahlkampf um den Präsidentenstuhl hinein, denn es zeigt sich immer deutlicher, daß es schließlich zu einem Entscheidungskampf zwischen dem im Grunde international fühlenden Masaryk und dem nationalistisch intransigenten Kramarsch kommen wird. Auch die Kommunisten, bekanntlich die zweitstärkste tschechische Partei, haben ihre Absichten zur Präsidentenwahl bereits angedeutet. Für sie handelt es sich um einen Kampf bürgerlicher Diktatur zweierlei Typus.

Von den großen tschechischen Parteien hat nun Masaryk die gesamte Sozialdemokratie, den überwiegenden Teil der National-Sozialisten, einen Teil der Agrarier und einige wenige Klerikale für sich, während hinter Kramarsch alle Nationaldemokraten, fast sämtliche Klerikalen, der großbäuerliche Flügel der Agrarier und eine Minderheit der tschechischen National-Sozialisten stehen. Die Lage ist also derart, daß, wenn es nicht — was ganz unwahrscheinlich ist — zu einem Kompromiß Masaryk-Kramarsch kommt, bei dieser Wahl die Stimmen der nationalen Minderheiten den Ausschlag geben werden. Von deutscher Seite liegt bisher eine klärende Stellungnahme nicht vor. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß die Kommunisten in letzter Stunde in den Wahlkampf eingreifen werden, wobei sie sich weniger von historischen Reminiszenzen werden leiten lassen, als von der im entscheidenden Augenblick gegebenen Situation.

Vorläufig hat allerdings die Prager Bura die entschiedene Oberhand. Nicht nur die Lösung der Gajda-Affäre, sondern auch die Lösung der Nachfolgerfrage beweisen es hinlänglich. Man ist offenbar in den regierenden Kreisen zu einer recht nüchternen und sachlichen Beurteilung der einzelnen Dinge gekommen, was dem künftigen Aufbau der tschechoslowakischen Republik gewiß nicht schaden wird. Die Ernennung des früheren österreichischen Feldmarschalleutnants Podhajski zum Generalstabschef der tschechoslowakischen Armee beweist, daß man die Abneigung gegen das Altösterreichische doch endlich zu überwinden beginnt. General Podhajski ist ein Mann von altem Schrot und Korn, der sich während des Umsturzes bescheiden zurückzog, nachdem er im ganzen Krieg seine Pflicht getan hatte. Er steht der Politik völlig fern und ist nur Soldat. Daß man ihm jetzt die hohe Stelle anvertraut, die als erster der französische General Mittelhauser inne hatte, zeugt nur für seine Fähigkeiten, für

seine politische Neutralität und für seine persönliche Lauterkeit. Wenn die Tschechoslowakei schon alle schlechten Seiten der Habsburger Monarchie mitgeerbt hat, den Nationalitätenstreit und den Parteienzwist, dann ist es an der Zeit, daß man auch die guten Legate, die man mit der Erbschaft mitbekommen hat, ausnutzt. Jedenfalls ist die Ernennung des neuen Generalstabschefs auch ein Zeichen dafür, daß die Epoche der Parvenüs und der nationalistischen Abenteuer allmählich überwunden wird.

Der Handelsminister über Polens wirtschaftliche Zukunft.

Der Industrie- und Handelsminister Kwiatkowski hat bei der Eröffnung der 6. Lemberger Messe folgende Rede gehalten:

„Die Unabhängigkeit der Völker wird von zwei Faktoren, einem politischen und einem wirtschaftlichen, bestimmt. Wenn nun aber die Erlangung der Unabhängigkeit in politischem Sinne einer großen Aufraffung des Geistes zur gegebenen Stunde der Geschichte, einer machtvollen opfermutigen Anstrengung, einer zeitweiligen Zusammenschweißung des Willens und der Handlung in einen Brennherd bedarf, so ist die Festigung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit eine dauernde Aufgabe, die eine stete Anstrengung gerade in den Beschäftigungen des grauen Alltags nötig macht, eine Anstrengung, deren Folgen nicht sogleich sichtbar sind. Es gehört dazu die Arbeit ganzer Geschlechter in der Richtung allmählicher Ueberwindung immer neuer, größerer und verwickelterer Schwierigkeiten. Alles, was das Element des Wohlstandes und Reichtums von Volk und Staat ist, muß mühsam und in zweckbewußter Arbeit errungen werden, und zwar durch die Fähigkeit, Hindernisse zu überwinden, durch die sich lebenskräftig schaffende und unabhängige Völker auszeichnen.

Diese Fähigkeit, Hindernisse zu überwinden, die das Leben mit seinen Bedingungen auftürmt, das ist der einzige Maßstab für die völkische und politische Kraft eines Staates, das ist ein Prüfstein seiner Widerstandskraft und seiner inneren Unabhängigkeit. Es ist unserem Geschlecht unter günstigen historischen Bedingungen zuteil geworden, durch viele Kämpfe und Mühen die politische Unabhängigkeit des Staates zu erlangen und zu schützen. Aber eine weit größere Anstrengung und größeren Siegeswillen verlangt die zweite große Aufgabe, die unserem Geschlecht gestellt ist: sie besteht in der Festigung und Entfaltung der Volkswirtschaft. Diese Aufgabe ist um so wichtiger und verantwortungsvoller, je unerschütterlicher und klarer das Dogma wird, wonach die Nachkriegspolitik der Welt immer mehr die wirtschaftlichen Voraussetzungen verlangt. Man kann sogar sagen, daß die politische Macht und Bedeutung der Staaten heute nach ihrer schaffenden Fähigkeit auf wirtschaftlichem Gebiete und nach der Machtfülle ihrer wirtschaftlichen Expansion gemessen werden. Unser Nachkriegserbe auf diesem Gebiete ist von breiten Schichten der Bevölkerung nicht genügend erkannt worden. Man wiederholte nur die allgemeine Behauptung von ungewöhnlichen Wirtschaftsschwierigkeiten, mit denen das neue Polen zu kämpfen hätte, aber man wurde sich im allgemeinen über die Ausdehnung der Hindernisse und Mängel nicht klar. Selbst wenn man heute auf das gewissenhafteste die unüberwindbar erscheinenden Schwierigkeiten aufzählte (die Verwaltungs- und Verkehrsmängel, Grenz- und Militärschwierigkeiten, sowie valutarische Mängel), wenn man darauf hinwiese, daß die unnatürliche Existenz politisch und wirtschaftlich zerrissener polnischer Länder im Rahmen fremder und feindlicher Organismen große wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten in der westeuropäischen Skala vernichtet oder gestört hat, dann wäre dieses Bild doch nur eine schwache und unvollkommene Wiedergabe des tatsächlichen Standes und der damaligen Wirklichkeit.

Ueber allem thronte das Unglück unserer Knechtschaft: die Zerstreuung der Kräfte und Fähigkeiten für eine Gesamtanstrengung in der Richtung allseitiger, folgerichtiger und problematischer Wirtschaftsentfaltung. Diese Aufgabe der Produktion des „schaffenden Menschen" bleibt eben die schwierigste Aufgabe. Das Wirtschaftsleben hatte natürlich den Trieb, sich fast ausschließlich auf den Plattformen zu bewegen, die nach der Teilgebietsherrschaft zurückgeblieben war. Die einzelnen Teilgebiete Polens kannten sich wirtschaftlich nicht, kannten nicht die eigene Produktion und die eigenen Bedürfnisse. Wir hatten und konnten auch keine einheitliche Wirtschaftspolitik haben, und die abgesonderten Gebiete der Industrie und des Handels, die neue Bedingungen zu erfüllen hatten, konnten sich lange nicht anpassen. Wie ganz anders waren z. B. die Bedingungen für die gesamte Textilindustrie in Polen, für die Zuckerindustrie, die in jedem Teilgebiet durch ganz andere Grundsätze entwickelt waren; wie ganz anders für die Kohlen- oder Naphthaindustrie, für den Handel mit Kolonialwaren usw. Während wir politisch den Staat der großen historischen Vergangenheit aufbauten, konnten wir wirtschaftlich nicht nur nicht an die früheren Traditionen anknüpfen, sondern ganz im Gegenteil, wir hätten sogleich die Fehler unserer wirtschaftlichen Entwicklung in der Zeit des Zusammenbruchs und der Knechtschaft vergessen müssen.

Heute stehen wir vor der Notwendigkeit, ein neues wirtschaftliches Polen zu schaffen, das fähig ist, seine großen landwirtschaftlichen und industriellen Rohstoffe in rationeller Weise zu nutzen und den gesamten inneren und äußeren Warenverkehr gebührend zu bewältigen. Wir haben im Laufe der vergangenen acht Jahre viel getan, aber die Aufgaben, die wir zu erfüllen haben, reichen weit darüber hinaus. So müßten wir denn auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Fragen alle produktiven Anspannungen der Regierung als auch der Volksorganisation harmonisieren. Man kann auch sagen, daß die Gegenwart für die Potenzierung koordinierter Handlungen, die die Entwicklung unserer Produktion und unseres Handels betreffen, besonders geeignet sei, denn die äußeren Konjunkturen, wie auch die ziemlich gute Ernte, ferner eine Reihe von Maßnahmen der Regierung auf dem Gebiete der Ausgleichung des Staatsbudgets, der Sparsamkeit, der Krediterleichterung usw. dazu beigetragen haben, eine gute psychische Unterlage im Volke zu schaffen, um auf wirtschaftlichem Gebiete eine Energie zu wecken, die wir seit dem Ausbruch des Weltkrieges nicht kennen gelernt haben.

Nicht nur die Kohlenindustrie, sondern auch die gesamte Hütten-, Metall-, Maschinen-, Textil-, Landwirtschaftsverarbeitungsindustrie, sowie eine Reihe von Hilfsindustriezweigen, machen jetzt eine gute Konjunktur durch, und die Arbeitslosenziffer in Polen hat sich **um ungefähr 100 000 verringert.** Mit der günstigen Gegenwartslage dürfen wir aber unsere Wachsamkeit nicht einschläfern. Solange ganz Europa wirtschaftlich krank ist, strebt Polen unerschütterlich, im Namen des eigenen Interesses und im Interesse der Völker und Staaten ganz Europas, nach einer freundschaftlichen Regelung der konventionellen Beziehungen und nach wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit allen Staaten, mit denen uns Wirtschaftsbande verknüpften und verknüpfen.

Dieser Wille zur Zusammenarbeit muß in einer steten Entfaltung unseres Imports und Exports zum Ausdruck kommen. Wir dürfen jedoch hier keinen Augenblick vergessen, daß wir ein Staat sind, der durch Krieg und Teilgebietsherrschaft vernichtet worden ist, — ein armer Staat, der im Hochkommen begriffen ist. Wir müssen auf das Sparsamste leben. Unabhängig von der Möglichkeit ausländischer Anleihen, müssen wir eigenes Kapital sammeln, um eine Emission zu befestigen, die für die Bedürfnisse des Wirtschaftslebens und zur Tätigung großer Investitionen ausreicht. In einem Lande, dem ein genügendes Netz von Wegen und Eisenbahnen fehlt, das unregulierte Flüsse besitzt, unbenutzte Rohstoffe, verhältnismäßig viel Arbeitslose und Analphabeten hat, ist die Arbeit besonders schwer. Wir müssen durch allseitige Exportentwicklung um die Aktivität unserer Handelsbilanz bemüht sein. In dieser Hinsicht haben wir energische Arbeiten an der Ausgestaltung unserer Küste aufgenommen.

Mit lebhafter Freude betone ich die Tatsache, daß der Bau unseres großen Nationalwerkes in Gdingen, ein Zukunftsdenkmal unseres Geschlechts, rasch fortschreitet. Auf der Suche nach neuen Absatzmärkten für unseren Handel arbeiten wir für die Einrichtung eines Exportinstituts ein Projekt aus, das außer der Erfüllung lebenswichtiger Informationsfunktionen gewissermaßen der Erzieher eines neuen Geschlechts polnischer Kaufleute werden soll. Wir dürfen aber auch nicht die Verhältnisse auf dem Binnenmarkt vernachlässigen. Wir müssen die Inlandsverhältnisse durch die Wiedereinsetzung des würdevollen Vorkriegsgrundsatzes sanieren: **großer Umsatz und kleinster Einzelgewinn.**

Um der Erweiterung Genüge zu tun, haben wir eine intensive Entwicklung der Agrarkultur zu unterstützen. Es muß alles getan werden, das den Landwirt einkömmlich arbeiten läßt, denn nur dadurch sichern wir unserem Handel und unserer Industrie eine günstige Entfaltung, indem wir zugleich auf das wirksamste die Arbeitslosennot bekämpfen. Zur Unifizierung und Novellisierung der Wirtschaftsordnung bereitet das Industrie- und Handelsministerium eine Reihe von Gesetzentwürfen vor, die für das gesamte Wirtschaftsleben von ungeheurer Bedeutung sind.

In einer Atmosphäre wirtschaftlicher Belebung, die übrigens nicht immer bei uns weitere Kreise zieht, schreiten wir zur Eröffnung der 6. Ostmesse in Lemberg. Sie haben hier gute und schlechte Zeiten durchgemacht, und sie sind ein Glied in der großen Kette der Bemühungen, die Volkswirtschaft zu heben. Die Ostmesse hat einen der wenigen gesunden Fäden der wirtschaftlichen Traditionen Polens vor den Teilungen aufgegriffen, um sie weiter zu knüpfen. Sie steht am Kreuzwege einer Handelslinie, die einst die Kaufleute in ferne Länder des Ostens und Südens, des Westens und Nordens führte. Die diesjährige Ostmesse öffnet ihre Pforten unter besonders günstigen Wirtschaftsumständen. Möge sie zum Symbol weiterer Arbeit, zu lichterer Zukunft werden. Indem ich die Bestrebungen Lembergs im Namen des Staatspräsidenten und der Regierung Polens grüße, eröffne ich die 6. Lemberger Messe."

Ministerangriffe.

Es hat unter der Regierung Bartel an Ministerangriffen nicht gefehlt. Gleich nach den Maiereignissen haben sie eingesetzt und waren in der ersten Zeit ganz besonders gegen den Kriegsminister Piłsudski gerichtet. Die Piłsudski-Angriffe sind dann abgeflaut, und die Blätter wählten sich einen anderen Angriffspunkt in der Regierung, und zwar zunächst den Innenminister Młodzianowski, der von der Rechtspresse mit der ihr eigenen Heftigkeit unter Feuer genommen wurde. Auch gegen andere Minister, z. B. gegen Zaleski, Klarner, Sujkowski und Staniewicz, sind von den verschiedensten Presseorganen Vorstöße unternommen worden, die jedoch nicht vermochten, einen der angegriffenen Minister aus dem Sattel zu heben. Nun scheint aber doch ein Ministerrücktritt bevorzustehen, und zwar der Rücktritt des Ministers Staniewicz, an dessen Stelle der Abg. Chomiński vom Arbeitsklub treten soll. Der „Głos Prawdy", der nach dem „Czas" fälschlich als Organ des Marschalls Piłsudski hingestellt wird, vielmehr das Organ der Piłsudskianhänger ist, kritisiert den Minister Staniewicz in folgenden Ausführungen: Die Ministerreisen haben Herrn Staniewicz kein Glück gebracht, und indiskrete Journalisten haben erfahren, daß der Agrarreformminister vorwiegend große Güter seiner Bekannten und Freunde bereiste, indem er vorsichtig die Lehmhütten mied, in denen Kleinbauern schon das siebente Jahr vergebens auf die Agrarreform warten. Die Reise nach Posen und die den dortigen Großgrundbesitzern gemachten Versicherungen haben selbst unter den Anhängern des Ministers lebhafte Beunruhigung hervorgerufen. Unser Land bedarf dringend der Agrarreform. Die zeitweiligen politischen Konjunkturen bedeuten hierbei gar nichts. Die Großgrundbesitzer, die jetzt die Stiefel des Marschalls Piłsudski putzen, werden ihn bei der ersten Gelegenheit verraten, wie im Jahre 1919 und im Jahre 1922."

Was den Kultusminister Sujkowski betrifft, so meint der „Czas", daß er das Schicksal seines Kollegen nicht teilen werde, da er in seiner Vergangenheit eine feste Stütze besitze. Die Angriffe gegen diesen Minister kommen hauptsächlich von seiten der „Warszawianka" und des „Kurjer Poznański". Die letzte Konferenz des Vizeministers Gayczyk mit jüdischen Vertretern hat die beiden genannten Blätter stark in Harnisch gebracht.

Der „Dziennik Poznański" zeigt starke Unzufriedenheit über den Außenminister Zaleski, der sich nach den Ausführungen des Blattes durch seine Pariser Auslassungen in gewissen Kreisen das Vertrauen verscherzt hat, während die Mehrzahl der polnischen Blätter anerkennt, daß der Minister alles erreicht habe, was unter den obwaltenden Bedingungen in den Grenzen der Möglichkeiten gestanden habe.

Die Angriffe gegen die einzelnen Minister dürften, nachdem die Ueberschattung der inneren Verhältnisse Polens durch die Genfer Beratungen aufgehört haben wird, schärfere Formen annehmen und zu manchem Rücktritt oder gar zu einer allgemeinen Kabinettskrise führen, die freilich sehr ungelegen käme, in einer Zeit, da alle Kräfte angespannt werden müssen, um die wirtschaftliche Sanierung zu Ende zu führen, ohne dabei die fremdvölkischen Fragen, die nach der Völkerbundssession noch schärfer hervortreten werden, als bisher, außer acht zu lassen.

Von der Warschauer Militärverbandstagung.

Ueber die weiteren Beratungen der interalliierten Militärverbandstagung in Warschau meldete die Polnische Telegraphen-Agentur: „Am Dienstag berieten die einzelnen Kommissionen des Kongresses. Die wichtigste Frage war die Stellungnahme zu der geplanten internationalen Genfer Konferenz der Invaliden und früheren Militärpersonen. Es wurde bestimmte, daß die Föderation der Verbände früherer Militärs der alliierten Staaten innerhalb dreier Monate die nämliche Konferenz nicht in Genf, sondern in Luxemburg organisieren werde. Die Konferenz soll jedoch nur dann zustande kommen, wenn die deutschen, österreichischen und anderen Verbände sich mit einer Eingangsdeklaration einverstanden erklären, in der gesagt sein soll, daß die teilnehmenden Verbände den gegenwärtigen politischen Stand der Dinge in Europa anerkennen und sich zu einer Friedenspropaganda in ihren Ländern verpflichten, d. h., daß sie sich allen Angriffskriegen entgegenstellen würden. In der Kommission der interalliierten Schulden debattierte man weiter über die Regelung sämtlicher interalliierter Schulden, wobei die Diskussion nicht beendet wurde, obwohl bereits ein Kompromiß zwischen den Vertretern Amerikas einerseits und den Vertretern Englands, Frankreichs und Belgiens andererseits in die Erscheinung zu treten beginnt. In der Sitzung der Kommission für Satzungs- und Finanzfragen wies der polnische Delegierte Smogorzewski auf die Notwendigkeit einer Aenderung des Beitragsschlüssels hin, indem er verlangte, daß die Höhe der Beiträge von der valutarischen und wirtschaftlichen Lage des betreffenden Staates abhängig gemacht würde. Die Kommissionsberatungen fanden um 6½ Uhr ihr Ende. Am Abend waren die Kongreßteilnehmer im Großen Theater.

(Copyright by M. Feuchtwanger, Halle a. d. Saale.)

Die zweite Maske.

Roman von **Curt Seibert.**

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Ihre Tochter brachte das entscheidende Moment in meine Untersuchungen, indem sie mir von dem Reitknecht erzählte, den Sie seinerzeit entlassen hatten."

„Ich entsinne mich," sagte der Graf, „aber was hat denn der damit zu tun?"

„Das werden Sie hören. Jedenfalls bestand hier eine Gegnerschaft gegen den Baron. Aus den Berichten Ihrer Tochter ging deutlich hervor, daß der Reitbursche sie geliebt hatte. Der Fall lag für mich sonnenklar. Aus verschmähter Liebe wird der Nebenbuhler getötet."

„Nebenbuhler!" Der Graf lachte kurz und verächtlich.

„Gewiß, Sie werden ihn nicht als solchen anerkennen, aber die Liebe kennt keine Rangunterschiede. Der Fall wurde nur durch eine Kleinigkeit kompliziert. Und diese Kleinigkeit war die Unauffindbarkeit des Mörders. Ich habe alle Hebel in Bewegung gesetzt. Unsere Polizei ist gut, besonders hervorragend aber im Aufspionieren von flüchtigen Mördern. Dieser hier war verschwunden. Merkwürdig nur, daß zwei Tage nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis die Zofe bei Ihnen eintrat. Hier mußte ein Zusammenhang bestehen. Aber auch hier war ein Hemmnis. Ich habe mich nämlich vorhin falsch ausgedrückt, wenn ich sagte, Ihre Tochter habe mich auf den Reitburschen aufmerksam gemacht. Sie hat mir nur den Ueberfall im Walde geschildert. Aufmerksam gemacht hat mich die Zofe!"

„Die Zofe?" Der Graf war sehr erstaunt. „Erlauben Sie mir eine Frage: Welcher Zusammenhang besteht eigentlich zwischen diesen drei Personen?"

„Drei Personen? Ich spreche nur von zweien."

„Von drei! Von drei! Von der Zofe, dem Reitburschen und dem Mörder, der wieder in dem Gewande der Zofe steckte."

„Aber das ist doch der Reitbursche!"

„Das ist . . . Das war mein Reitbursche, der als Zofe bei meiner Tochter . . .? Es ist unglaublich! Und auf diesen Reitburschen, also auf sich selbst, hat die Zofe . . ."

„Ganz recht, sie hat auf sich selbst, vielmehr auf ihre zweite Maske aufmerksam gemacht. Das hat doch gerade die Sache so verwickelt. Es war ein ausgezeichneter Trick, auf den ich natürlich glatt hereingefallen bin. Und meine Idee von einem Zusammenhang zwischen ihr und dem Mörder wurde wieder in weite Fernen gerückt.

Was ich aber weiter über die Zofe hörte, fiel immer zu ihren Ungunsten aus. Sie nahm ein zu lebhaftes Interesse an den Lebensgewohnheiten des Barons."

In kurzen Worten erzählte Katter von dem Versuch, den Baron in den Augen der Komtesse schlecht zu machen, und schließlich von den katastrophalen Geldverhältnissen des Barons, die dem Grafen, wenigstens in diesem Umfange, noch nicht bekannt waren.

„Ich beging," fuhr Katter fort, „mit Absicht einen Fehler, indem ich zwischen der Zofe und dem Reitburschen einen Zusammenhang konstruierte. Diese Spur verfolgte ich weiter. Wenn sie zu nichts führte, mußte ich von vorn anfangen. Aber ich hatte Glück.

Die angebliche Tante der Zofe, bei der sie an dem Abend der Tat gewesen war, entpuppte sich als eine „Dame" in der dunkelsten Gegend der Stadt, die neben der Chiromantie ein Maskenverleihgeschäft betrieb. Sie glaubte nichts zu verraten, indem sie zugab, daß sowohl die „Zofe", als auch vorher der Reitbursche bei ihr gewesen waren. Wenn sie gewußt hätte, daß sie mir hiermit alle meine Vermutungen bestätigte, sie hätte es nicht getan.

Jetzt hatte ich alle Beweise in Händen. Aber der Neid muß es diesem Menschen lassen, daß er mich bis zur letzten Minute zu täuschen wußte. Ich suchte natürlich nach zwei Personen. Die eine hatte ich, das war die Zofe. Die andere fand ich nicht, den Reitburschen. Daß es sich um dieselbe Person handelte, darauf kam ich erst viel später.

Eine Zeitlang dachte ich natürlich auch daran, daß die Zofe nur als Helfershelfer in Frage komme. Sie hatte ausspioniert, hatte die Komtesse gegen den Baron aufgehetzt, aber den Mord hatte der andere begangen, der auch als weißer Domino auf der Redoute gewesen war."

„Wie sind Sie schließlich zu der Ansicht gekommen, daß nur eine Person dahinter stecke?" fragte der Graf interessiert.

„Das will ich Ihnen sagen. Der Portier, der den weißen Domino gesehen hatte, sprach die Empfindung aus, es sei eine Frau gewesen, während Fräulein Carrena die Handschrift der beiden Zettel für die eines Mannes hielt. Die letztere Ansicht teilte ich, die erstere konnte ich nicht kontrollieren. Dann sprach Ihre Tochter davon, daß die Zofe anscheinend gar keinen männlichen Umgang habe."

„Ich entsinne mich," sagte Graf Dombrad, „wir sprachen davon und wunderten uns über ihren soliden Lebenswandel, der bei den heutigen Dienstboten eine Seltenheit ist."

„Ich mußte zuerst an eine unnatürliche Neigung der Zofe zu Ihrer Tochter denken. Wie dem auch sei, ich beschloß, bei ihr Haussuchung abzuhalten, da ich glaubte, dann Aufschluß über den Aufenthalt des Burschen zu erhalten. Ja, ich hoffte sogar, den weißen Domino oder gar beide Mäntel zu finden.

Weder das eine, noch das andere war der Fall. Aber ich fand etwas anderes.

(Fortsetzung folgt.)

Geständnis des Attentäters von Leiferde.

Die gestern abend im Berliner Asyl für Obdachlose erfolgte Verhaftung zweier arbeitsloser Wanderburschen scheint zur Aufklärung der furchtbaren Eisenbahnkatastrophe bei Leiferde, die 22 Personen das Leben kostete, geführt zu haben. Einer der Verhafteten hat sich dazu bekannt, ein Attentat auf den D-Zug verübt zu haben.

Der mit seinem Freunde Willy Weber im Asyl für Obdachlose verhaftete Musiklehrer Otto Schlesinger hat heute vormittag eingestanden, mit seinem Freunde gemeinsam ein Attentat auf den D-Zug bei Hannover verübt zu haben. Schlesinger ließ sich heute vormittag dem Berliner Kriminalkommissar Dost vorführen und hat ein glattes Geständnis der gemeinsamen Schuld abgelegt. Die Vernehmung wird zur Stunde noch fortgeführt, die Einzelheiten des Verbrechens sind erst teilweise klargelegt.

Das Verhör auf dem Polizeipräsidium.

Man sagte ihnen ihr Verbrechen auf den Kopf zu, aber Weber sowohl wie auch Schlesinger bestritten ganz energisch, an dem Attentat beteiligt zu sein. Das Verhör wurde spät nachts abgebrochen. Weber und Schlesinger wurden in das Polizeigefängnis gebracht.

Heute früh ließ Schlesinger um eine erneute Vernehmung bitten, da er wichtige Angaben zu machen habe. Er wurde auch sofort Kriminalkommissar Dost vorgeführt und hat erklärt, die volle Wahrheit sagen zu wollen, um sein Gewissen zu erleichtern. Er gestand, im Verein mit Weber den Anschlag auf die Eisenbahn verübt zu haben. **Als Grund für diese Tat bezeichnete er die Absicht, die verunglückten Fahrgäste des entgleisten Zuges zu berauben.**

Schlesingers Vorleben.

In dem sofort wieder aufgenommenen Verhör hat Schlesinger erzählt, daß er aus einem guten Hause aus Stuttgart stamme; der Vater sei gestorben, die Mutter lebe noch, habe ihn Musik studieren lassen, und er sei Musiklehrer gewesen. Trotz seiner 22 Jahre habe er trübe Enttäuschungen erleben müssen und sei deshalb von Hause fortgegangen. Geldmittel standen ihm nicht zur Verfügung, deshalb ging er auf die Walze.

In Friedrichshafen am Bodensee hat er den um ein Jahr älteren Techniker Willy Weber kennen gelernt und mit ihm Freundschaft geschlossen. Sie seien zusammen gewandert oder hätten sich im Allgäu herumgetrieben und seien, wenn sie Geld hatten, auch auf der Eisenbahn gefahren. Sie wollten über die Schweiz nach Italien und Spanien wandern, doch hatten sie an der Schweizer Grenze Schwierigkeiten und wandten sich deshalb nach Mitteldeutschland, später sind sie dann nach Norddeutschland gekommen.

Um ihre Lage zu verbessern, seien sie auf allerhand Pläne gekommen. Darunter war auch der, ein Automobil auf der Landstraße anzuhalten und die Insassen zu berauben. Ein paar Versuche, die gemacht wurden, sind fehlgeschlagen. Nun hat ihnen ein Zufall den furchtbaren Plan eingegeben, einen Eisenbahnzug zur Entgleisung zu bringen. Sie fanden nämlich einen großen Schraubenschlüssel, und Weber, der Techniker ist, wußte sofort, daß dieser Schraubenschlüssel für die Arbeiten an der Eisenbahn benutzt wurde.

Dieser Schraubenschlüssel hat in Weber den Gedanken zum Reifen gebracht, nächtlich die Schienen an der Eisenbahn an einer einsamen Stelle zu lockern. Da Weber aber wußte, daß man mit diesem einen Schlüssel das nicht bewerkstelligen konnte, sind beide in ein Bahnwärterhaus eingeschlichen und haben dort einen Krückenschlüssel gestohlen, mit dem sie die Schrauben aus den Holzschwellen entfernten.

Schlesinger, ein gutgewachsener Mensch, aber im Aeußern durch die Wanderschaft schon heruntergekommen, macht mit seiner Lockenfrisur durchaus den Eindruck eines Künstlers. Er bestreitet, daß sie bei dem Unglück irgendwie gestohlen hätten; der Beweis dafür sei ja, daß sie nach wie vor auf der Landstraße gelegen haben. Sie sind im Laufe des Sonntags in Berlin angekommen und haben, da ihnen die Mittel für ein besseres Nachtquartier fehlten, das Städtische Asyl in der Fröbelstraße aufgesucht, wo ihre Namen auch in der Liste der Nachtgäste gefunden wurden.

Die Vernehmung, die sehr gründlich geführt wird, geht weiter und dürfte sich noch mehrere Stunden lang hinziehen. Weber befindet sich im Polizeigefängnis und weiß noch nichts davon, daß sein Freund Schlesinger bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt hat.

Berlin, 8. September. (R.) An der Unglücksstätte von Leiferde wird ein Lokaltermin stattfinden. Gegen Schlesinger und Weber wird eine Anklage auf Mord erhoben. — Laut „Lokalanz." dürfte der Hauptteil der für die Ergreifung der Attentäter ausgesetzten Summe von 270 000 Mark an einen Landstreicher Schröder entfallen, der seine Zunftgenossen verraten hat. Er hatte ein Gespräch der beiden Täter belauscht und dies der Kriminalpolizei gemeldet.

Der schlüpfrige Boden von Locarno.

Die Furcht vor einer Rückkehr Skrzyńskis.

Der „Kurjer Polski" bringt in seiner Nr. 210 vom 6. September folgende Wochenübersicht:

„Die verflossene Woche verging unter dem Zeichen Genfs. Die bedeutende Frage der Berufung Polens in den Völkerbund und alle politischen Komplikationen, die sich darum häuften, haben die polnische politische Meinung so sehr in Anspruch genommen, daß alle inneren Probleme in den Hintergrund treten mußten. Die scharfe Haltung Spaniens wird keine schädlichen Verwicklungen für Polen bringen. Vor allem darf man in Genf nicht die Lösung aller unserer Angelegenheiten erwarten. Es ist eine Art „Defaitismus", den Herr Aleksander Skrzyński eingeimpft hat, daß außerhalb der Grenzen Polens auf irgend einem weltbestimmenden Gebiete die wesentlichen Fragen Polens entschieden werden sollen, deren eigentliche Lösung wir im Inlande suchen müssen. Unter dem Dirigentenstab Skrzyńskis haben sich gewisse Kreise am „Locarnogeist" berauscht und in der Hypnose für die Auslandsfragen die wesentlichsten Probleme der polnischen Innenpolitik aus dem Auge verloren. Diesem seichten und banalen Defaitismus muß endlich ein Ende gemacht werden. Genf ist ein ungemein wichtiger Posten, aber nicht das A und O all unserer lebenswichtigen Fragen. Die Ironie des Schicksals hat es gefügt, daß gerade in der Zeit, da die Weltdiplomaten in Genf beraten, etliche Ratgeber Skrzyńskis nachdrücklichst seinen geschätzten Namen in den Spalten der Blätter hervorstechen lassen und seine Kandidatur für verschiedene Würden forcieren, während es doch nur zu offenbar ist, daß, wenn unsere Forderungen im Völkerbunde nicht ganz realisiert werden sollten, die Hauptschuld daran kein anderer als Herr Skrzyński tragen wird, weil er in Locarno „nicht mit dem Namen Polens gaukeln" wollte. Heute müssen andere Männer diesen Namen aus dem schlüpfrigen Boden von Locarno hervorziehen, in den er durch die Phrasen Skrzyńskis hineingetrieben wurde. Wann werden wir endlich die seichten Redewendungen abgestreift haben?

Mittlerweile gehen innerhalb unserer Regierung auch die Kommentare hin und her. Wir wissen, daß der sanierungsorganisatorische Anlauf etwas gehemmt worden ist. Zwei Gruppen treten in der Regierung deutlich hervor, die sich zwar noch nicht reiben, aber in den Anschauungen zweifellos voneinander abweichen. Eine gemäßigte und eine radikale Gruppe. Nomina sunt odiosa. Uebrigens kann sie jeder zwischen den Zeilen lesen. Die Wirtschaftsfragen verlangen mit starker Stimme Entscheidung und Verwirklichung. Während die einen Innehaltung des ohnehin nicht mehr realen Budgets verlangen, schleudern die anderen mit ihren Geldern nach rechts und links. Heut ist es an der Zeit, die Phantastereien vom Umbau Polens nach irgend einer Richtschnur abzuschütteln . . .

Das Gespenst des Ruins symbolisiert sich am besten im Sejm Polens. Das zerfallene und nicht von Grund auf umgebaute Gebäude bietet das beste Bild unseres parlamentarischen Lebens. Der Sejm hat seine Programmlosigkeit und kompromittierende Nachgiebigkeit zur Genüge gezeigt. Bald werden wir die Früchte dieser verhängnisvollen Schwäche ernten. Inzwischen sind die Herren Abgeordneten in ihre Parteiorte gefahren, um unter den Wählern Mäusejagden zu veranstalten. Die kommende Session wird zweifellos lärmvoll und doch taub zugleich sein. Um es offen zu sagen, an ihre Resultate glauben wir nicht. Der Schlüssel der Sanierung, von der so laut gesprochen wird, liegt nicht in den Parteien und überparteilichen Phrasen, sondern in einer verständigen Lösung der wirtschaftlichen Fragen."

Republik Polen.

Verwaltungsreformen.

Im Innenministerium wird an der Umgestaltung der Verwaltungsbehörden angestrengt gearbeitet. Die ausgearbeiteten Thesen sollen anderen Ministern zur Begutachtung zugestellt werden. Eine Zusammenfassung der Schulverwaltung soll nicht vorgesehen sein. Dagegen ist das Gerücht verbreitet, daß in Ministerialkreisen die Aufhebung des Amtes der Vizewojewoden erörtert werde. Der „Kurjer Poznański" meint dazu, daß sich die „Senatoren" durch die Verwirklichung des Entwurfs zu ihren bisherigen Absichten in Gegensatz stellen würden, da der Vizewojewodenposten zur Kontrolle der Wojewoden benutzt worden sei, wie es z. B. mit dem Wojewoden Wachowiak gewesen wäre.

Um Gehalts- und Lohnerhöhungen.

Auf der Tagung von Delegierten des Verbandes der Eisenbahnbeamten Polens sind bedeutsame Beschlüsse in der Gehaltsfrage gefaßt worden. Man beschloß u. a., an den Ministerpräsidenten Bartel und den Minister Romocki eine Delegation abzusenden, die die Frage vorlegen soll, was die Regierung beabsichtige, um die Existenz der Eisenbahnbeamten zu bessern. In einer anderen Entschließung wird die Zustimmung zur Erhöhung der Militärgehälter geäußert, aber auch eine dementsprechende Erhöhung der Beamtengehälter verlangt. Aus Lodz kommt die Meldung, daß die dortigen Berufsverbände von den Industriellen eine Lohnerhöhung von 15 Prozent verlangt hätten, unter Hinweis darauf, daß die Regierung ihre Versprechen bezüglich der Herabsetzung der Preise für Artikel ersten Bedarfs nicht innegehalten habe. In Kattowitz sind gestern die Lohnverhandlungen wieder aufgenommen worden. Die Arbeitgeber sind mit 7 Prozent einverstanden, während die Bergleute 10 Prozent Erhöhung verlangt haben. Der Tag des eventuellen Streikbeginns ist auf Donnerstag, den 9. September, verlegt worden.

Razzia der Warschauer Polizei.

Die Warschauer Polizeibehörden haben, wie die „Agencja Wschodnia" meldet, in der letzten Nacht in Wola eine Razzia veranstaltet, um die berühmten Banditen Zieliński und Jarecki festzunehmen. An der Razzia sollen 200 Polizeibeamte teilgenommen haben. Die Ergebnisse sind gering, und die Hauptbanditen sind nicht gefaßt worden. Es wird dabei auf die charakteristische Tatsache hingewiesen, daß die Diebe und Banditen gleich auf den ersten Anruf die Türen öffneten, was als Beweis dafür gilt, daß die Verbrecherwelt von der geplanten Razzia Kenntnis hatte.

Polnischer Flieger in Japan.

Die Polnische Telegraphenagentur meldet aus Tokio: Die Ankunft des Oberleutnants Orliński erfolgte um 4½ Uhr mittags auf dem Flugplatz Tokorazawa. Er wurde von Vertretern der Militärbehörden, der polnischen Gesandtschaft und von Flugschülern begeistert begrüßt. Orliński nahm Wohnung im Hotel Imperial. Sein Aufenthaltsprogramm ist folgendes: Am 7. September Besuche in den Ministerien. Festessen des Kriegsministers und nachmittags ein Gartenfest, das von Vertretern der polnisch-japanischen Gesellschaft veranstaltet wird. Am 8. September Überreichung einer Medaille und eines Diploms durch die japanische Fluggesellschaft mit anschließendem Festessen zu Ehren des Fliegers, am Nachmittag ein Tee, der von der Schriftleitung des Blattes „Asahi-Shimbon" gegeben wird. Es folgt ein Abendessen in der polnischen Gesandtschaft.

Lord Oxford über Diktaturfragen.

London, 8. September. (R.) In einem Aufsatz im „Daily Graphic" führt Lord Oxford aus: Eine Diktatur ist nur in den Ländern möglich, wo die Parlamente versagt haben und statt sich den Fragen des finanziellen und wirtschaftlichen Aufbaus zu widmen, ihre Zeit mit persönlichen und Parteifragen vergeudet haben. Die Völker, die sich für die Diktatur entschieden haben, müssen dafür aber einen schweren Preis bezahlen. Die Ordnung wird aufrecht erhalten, die Freiheit aber unterdrückt. Es besteht Grund, die Gerechtigkeit und Unparteilichkeit der Rechtsprüche in diesen Ländern anzuzweifeln.

Präsident Coolidge und die Abrüstungskonferenz.

London, 8. September. (R.) Wie die Blätter aus Neuyork melden, wurde gestern vom Weißen Hause aus nachdrücklich erklärt, daß Präsident Coolidge im amerikanischen Marine- oder Luftflottenbestand keine vergrößernde Veränderung vorzunehmen die Absicht habe, wie dies in vielen amerikanischen und europäischen Blättern besprochen worden ist. Der Präsident sei gegen jedes weitere Vergrößern der amerikanischen Flotten, da diese nur ein Wettrüsten hervorrufen könne. Jede Erklärung darüber sei falsch, da der Präsident niemals daran gedacht habe, die Flotte zu vermehren.

Der Panzerkreuzer „Hindenburg" wieder völlig gesunken.

London, 8. September. (R.) „Daily News" zufolge, ist der Versuch, das Schiff Panzerkreuzer „Hindenburg" zu heben, mißlungen. Bei Fortsetzung der Pumparbeiten ist das Schiff in eine seitwärts sich neigende Stellung geraten und hat sich wieder mit Wasser vollgesaugt. Das Wasser hat den Kreuzer wieder auf den Grund des Meeres gezogen. Ein neuer Plan der Hebung mit neuen Methoden ist geplant, wann er jedoch zur Ausführung gebracht werden wird, ist noch nicht genau festgesetzt.

Deutsches Reich.

Entgleisung des D-Zuges Berlin—Stuttgart bei Osterburken.

Stuttgart, 8. September. (R.) Wie die Reichseisenbahndirektion Stuttgart mitteilt, ist der D-Zug Berlin—Stuttgart gestern abend bei Osterburken entgleist. Getötet wurde niemand. Bis jetzt ist ein Leichtverletzter gemeldet worden. Die Ursache des Unfalles steht noch nicht fest.

Die Pläne der deutschen Reichsbank.

Berlin, 8. September. (R.) Zu den Pressemeldungen, daß die Reichsbank beabsichtige Goldmünzen prägen zu lassen, teilt die „Vossische Zeitung" mit, daß die Nachricht in dieser Form kaum zutreffen dürfte. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht und das Direktorium beschäftigten sich jedoch seit einiger Zeit mit dem Plane, Reichsbanknoten in Goldbarren umzutauschen.

Ein neues Abkommen in der Rheinischen Braunkohlenindustrie.

Berlin, 8. September. (R.) Nach Blättermeldungen ist in Köln ein neues Abkommen in der Rheinischen Braunkohlenindustrie abgeschlossen worden, wonach die Löhne um ungefähr 6 Prozent erhöht worden sind. Das neue Abkommen ist kündbar im Mai des nächsten Jahres.

Aus anderen Ländern.

Zur Lage in Spanien.

Madrid, 8. September. (R.) Die Agentur Fabra teilt mit: Nach dem gestrigen Ministerrat erklärte Primo de Rivera, der König habe ein Dekret unterzeichnet, wodurch der Kriegsminister ermächtigt wird, den Erlaß betreffend die Artillerieoffiziere anzuwenden, auszulegen und zu ergänzen.

Eine Familie ermordet.

Verona, 8. September. (R.) Bei dem Berge Moscal wurden die Leichen einer Familie, bestehend aus Vater, Mutter und Sohn, aufgefunden, die schwere Schnittwunden aufwiesen. Die Täter sind unbekannt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Eine innere Anleihe Rußlands.

Moskau, 8. September. (R.) Die Sowjetregierung soll, nach Meldungen der Telegraphen-Agenturen, eine fünfprozentige Prämienanleihe in Höhe von 30 Millionen Goldrubel ausgeben.

Ein republikanisches Komplott in San Sebastian.

Paris, 8. September. (R.) Nach Meldungen aus Bayonne entbehrt das Gerücht, es sei ein Komplott der Republikaner zur Enthebung des Königs auf San Sebastian aufgedeckt worden, jeder Begründung.

Eine neue Partei in Irland.

Dublin 8. September. (R.) Im Irischen Freistaat soll eine neue konstitutionelle Partei gegründet worden sein, die sich ohne Vorbehalte auf den Boden des englisch-irischen Vertrages und der Verfassung stellt.

Einstimmige Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

Genf, 8. September. (R.) Die Völkerbundsversammlung hat nach Annahme der von dem Bureau vorgeschlagenen Tagesordnung für die heutige Vormittagssitzung soeben, 11 Uhr 45 Min. den ersten Punkt der Tagesordnung verlesen und einstimmig die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund beschlossen. Der Beschluß wurde mit starkem Beifall von der Versammlung begrüßt.

Letzte Meldungen.

Freilassung des Generals Jaźwiński.

Nach einer Warschauer Meldung des „Kurjer Poznański" ist gestern der General Jaźwiński, der im Antokol-Gefängnis in Wilna in Haft gehalten wurde, in Freiheit gesetzt worden.

Plötzliche Abreise der englischen Arbeitervertreter von Bournemouth nach London.

London, 8. September. (R.) „Daily Herald" zufolge sind die englischen Arbeitervertreter ganz plötzlich gestern abend in aller Eile abgereist und haben den Gewerkschaftskongreß auf ein eiliges Telegramm der Regierung hin verlassen.

Alle spanischen Truppen in der Hand der Regierung.

Madrid, 8. September. (R.) Wie gemeldet wird, sollen gestern nachmittag um 4 Uhr bereits alle spanischen Truppen in der Hand der Regierung gewesen sein. Der erst kürzlich verhängte Belagerungszustand soll in den nächsten Tagen wieder aufgehoben werden.

Geheime gegenrussische Versammlungen in Genf.

Moskau, 8. September. (R.) Die Moskauer Presse veröffentlicht eine Pariser Meldung, wonach Polen die Baltenstaaten aufgefordert haben soll, zur Tagung des Völkerbundes nach Genf ihre Außenminister zu entsenden, um dort einen Plan eines Garantievertrages zwischen Polen, Finnland, Lettland und Estland zu besprechen. Estland soll sich bereits verpflichtet haben, die Forderungen Polens zu unterstützen.

Eine neue russische Note an China.

Moskau, 8. September. (R.) Tschitscherin hat an den chinesischen Geschäftsträger eine neue Note gerichtet. Diese hebt hervor, daß trotz der Warnungen der Sowjetregierung die Besitzergreifung der sämtlichen Schiffe und des Zubehörs der Schiffahrt der Ostchinaeisenbahn erfolgt ist. Die Sowjetregierung erklärt sich nochmals bereit, alle strittigen Fragen einem Schiedstribunal zu unterbreiten.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Im Auftrage der
Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat
erscheint im sechsten Jahrgang:

Deutscher Heimatbote in Polen
Kalender für 1927

Jahrbuch des deutschen Volkstums in Polen.
Bearbeitet von Paul Dobbermann.
Preis: zł 2.10

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt durch die Firma
„Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Bestellschein.

An die Firma Kosmos Sp. z o. o. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.
Unterzeichneter bestellt hiermit per Nachnahme
. . . Stück Deutscher Heimatbote, Kalender für 1927.

Name . . . .
Wohnort . . . .
Postanstalt . . . .
Straße . . . .

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verstarb am 2. September um 5 Uhr früh, nach langem, schwerem, mit großer Geduld getragenem Leiden, fern von der Heimat in der Schweiz, wo er Heilung suchte, mein inniggeliebter Mann, der treusorgende Vater seines einzigen Söhnchens, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Waldemar Burow

im Alter von 34 Jahren und 9 Monaten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Lucie Burow, geb. **Wollherr**

Ostrówki, den 8. September 1926.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. September, nachm. um 4½ Uhr von der Kirche in Ostrówki aus statt.

Wir kaufen jetzt

Fabrik-Kartoffeln

und bitten um Angebot

Landwirtschaftliche Zentral-Genossenschaft, Poznań,
Spółdz. z ogr. odp.

Büroräume
(3 bis 6 Zimmer)
sofort oder später in Posen
zu mieten gesucht.
Offerten unter **1899** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

EINKAUF von **Rosshaaren u. Borsten.**
Zahle die höchsten Preise.
A. Richter,
dawn. Rożnowski
Fabryka szczotek
Poznań, ul. Wodna 12.

Zu kaufen gesucht:
Ca. 1000 m altes Dampfpflugseil
für Umzäunung geeignet.
Paul Seler, Poznań
ul. Przemysłowa 23.

PIANINO
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unt. **1896** a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Deutsches Privatgymnasium Krotoszyn.
Sechsklassige Realschule mit Lateinersatz.
Aufnahmeprüfung, Dienstag, 14. 9. **ab 9 Uhr.**
Geburtsschein, Impfschein, Schulzeugnis mitzubringen. Der Leiter
Waetzmann, Krotoszyn, ul. Rawicka 6.

Russischen
Konversationsunterricht
gesucht. Vorstellung v. 9—1 Uhr auf dem deutschen Generalkonsulat erbeten.

Täglich guter
Mittags- u. Abendtisch.
Poznań, św. Marcin 57 I.

Müller u. Landwirt, evgl., 33 J. alt, mit Vermögen, **sucht**
Einheirat
in Mühlengrundstück od. Landwirtschaft. Werte Zus. unter **1894** an die Geschäftsst. d. Bl.



Reklame-Offerte!

Lokomobile, „Flöther", J. 1888, 6 Atm., gründlich repar.,
120 m Kamelhaarreibriemen „Lenko", 150 mm breit,
60 m Kamelhaarreibriemen, 160 mm breit,
6 Kartoffelsortierer, „Vistula",
4 Düngestreuer, „Nowa Westfalja",
20 Kartoffeldämpfer, System Ventzki, 100 und 190 Ltr.,
3 Kartoffelpflanzlochmaschinen, 3- u. 4 reih.
anbietet zu sehr günstigen Preisen

Franciszek Jaworski,
Fabryka maszyn i narzędzi rolniczych
Września (Wielkop.)
Telephon 14.

Hermann Heckert
Stofflager
Herrenmoden nach Maß
Poznań **Pocztowa 30**

Uspulun
Saatbeize, nass u. trocken zu org. Fabrikpreisen empfiehlt
Drogerie **Universum**
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. Tel. 2749.
Engros-Niederlage sämtl. Bayer-Leverkusen-Fabrikate.
Bei grösserem Bedarf verlangen Sie bitte Spezial-Offerte

Starke Erdbeerpflanzen,
verpflanzt, in d. besten, erprobten Sort. p. 100 Stück 5 zł empfiehlt
August Hoffmann, Baumschulen, Gniezno, Tel. 212.
Sorten- und Preisverzeichnis über Baumschulenartikel wird auf Verlangen frei zugesandt.



Heute,
Mittwoch, den 8. Sept.
8,30 Uhr.
Kornatz (Deutsch. Weltmeist.) — **Debie** (Köln)
Pinecki (d. Posensche Hüne) — **Petig** (Westfal.)
Kunst (Weltm. Mittelgew. 1925) — **Lainen** (Finnland)
Die besten Techniker der Gegenwart und Revanchekampf bis zur Entscheidung:
Thomson (Westindien) — **Stekker** (Polen).

Zwei elegant **möbl. Zimmer**
zu vermieten.
Pollmann,
Poznań, ul. Fredry 12, III (Fahrstuhl).

Suche zum 15. 9. 26
Kindergärtnerin
1. Kl. (Erzieherin), mit poln. Unterr.-Erlaubnis, zu 2 Mädchen (7 u. 5 J.). Bew. mit Zeugn., Bild u. Gehaltsanspr. sowie Lebensl. an Frau Baumeister **Else Weber, Kępno** (**Pozn**.).

Vertrauensposten
Selbständige, umsichtige, tücht., in allen Zweigen des Landgutshaushaltes, auch mit Wäsche ff. Küche und Geflügelzucht allerbestens vertr. **ev. Witwe** in mittl. Jahren
sucht,
gestützt auf Ia Refer. u. Zeugn.,
Dauerstellung
ab sofort od. per 1. Oktob. d. J. Gefl. Ang unt. **H. K. 1857** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Habe billig abzugeben:
1 fahrbare „Wratislawia" Häckselmaschine,
3-messrig, 16" Schnitt, mit Messerradgebläse,
1 Transmission,
65 mm Durchm., ca. 13 m lang, Ringschmierlager.
Paul Seler,
Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Möbel, Bronzen u. Vasen sowie sämtl. Hausrat billigst sofort zu verkaufen **Poznań, Matejki 40/41**, 1. Eing. v. d. Kirchseite. **Bernhardini.**

Möbel, bill. z. günst Bed. empf. **M. Spryngacz, Poznań, ul. Kramarska 24.**

Suche für meinen Sohn ab 1. 10. 26 oder später auf größerem Gute Stellung als
Eleve
mit Familienanschluß. Frau **W. Roemer, Rittergut Łącko, pocz. Pakość, pow. Inowrocław.**

Förster,
32 Jahre alt, 6 Jahre Praxis,
sucht Stellung
als Verheirateter oder Unverheirateter. Offert. unt. **1898** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kraftfahrunterricht
Spezialkurse
für Herrenfahrer beginnend allwöchentlich; auf Wunsch Entsendung von Fahrlehrer nach außerhalb, sowie Hilfeleistung bei Erledigung sämtlicher Formalitäten zur Erlangung des amtlich. Führerscheins, führt aus:
„BRZESKIAUTO" Tow. Akc. Poznań
Hauptexpedition: ul. Dąbrowskiego 29.
Ausstellungsraum: ul. Gwarna 12.
Chauffeurschule: pl. Drwęskiego 8.

Roggen, Weizen, Hafer, Gerste
sowie
Erbsen, Senf und Raps
kauft zum Export. Angebote erwünscht.
Eug. Goldschmidt, Danzig, Breitgasse 17.
Telephon Nr. 3207 und 2307.

Original P. S. G. Wangenheim-Roggen
von sehr leichtem Boden geerntet, **hat abzugeben.**
Dom. Białokosz, Post Nojewo, Bahnstation Kikowo.

Gut erhaltene **Schreibmaschine**
sofort zu kaufen gesucht.
Offerten unter **1895** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellenangebote

Suche zum 1. 10. 26
Wirtschaftsassistenten,
der poln. Spr. mächtig, z. Beaufsichtigung des Hofes u. zur Führung der Bücher. **Naumann, Suchoręcz p. Zalesie, pow. Szubin.**

Ab 1. 10. d. J. **gesucht** ein einfacher, verheirateter, aber kinderloser
Brenner,
tüchtig in seinem Fach, nüchtern u. beider Landessprachen mächtig. Angeb. mit Gehaltsanspr. und Referenzen unter **1883** an die Geschäftsst. d. Bl.

Selbständigen Schmied als
Schirrmeister,
firm im Kutschwagenbau, sucht für Lebensstellung **Conrad Dahmer, Wagenfabrik, Wąbrzeźno.**

Die Spatzen pfeifen
es von den Dächern, daß
STUVKAMP-SALZ,
der Wächter Ihrer Gesundheit, in täglicher Dosis zu 3 Pfg. genossen, Ihnen die Lebensfreude und das
Stuvkamp-Gefühl
gibt, jenes Gefühl, das nur wahrhaft gesunde Menschen beherrscht, dessen Kennzeichen die innere Heiterkeit, Lebensfrische, Geistesfrische, Zufriedenheit und Nervigkeit gegenüber den heutigen Lebensforderungen ist. Wollen Sie dies erreichen, so kaufen Sie noch heute
Stuvkamp-Salz,
erhältlich in der nächsten Apotheke oder Drogerie.
Wo nicht durch den Gen.-Vertrieb für Danzig und Polen: **Danzig,** Am Holzraum Nr. 19. Telephon 5957. Verlangen Sie Prospekte!

Übernehme Agenturen
für Versicherungen aller Art, ebenso für **Vertrieb von Maschinen** usw. Ang. u. **F. H. 1891** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

REISENDER,
gewandt, beider Landessprachen mächtig, für die Woj. Poznań und Pomorze von hiesiger Filzwaren-Fabrik **sofort** **gesucht.**
Entspr. Meld. mit Zeugn. und Ref. an den
Verband für Handel und Gewerbe
Poznań, Skośna 8.

Ehrliches, arbeitsfrohes, älteres Mädchen
mit Kochkenntnissen und sämtlichen Hausarbeiten gut vertraut, für 1. 10. in Kleinstadthaushalt bei gutem Lohn und guter Behandlung **gesucht.** Lebenslauf und Zeugnisabschrift erb. unter **1889** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Fabriklager: B. Schmidt, Poznań,
Wierzbięcice 15. Telephon 5151.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 8. September.

Die Steuern im September.

Im September d. Js. sind folgende wichtigsten Steuern fällig:

1. Gewerbesteuer: Die Monatseinzahlungen der Steuer von dem im August d. Js. erzielten Umsatz bis zum 15. September. Ueberdies ist bis zum 20. September die Hälfte des Vorschusses für das zweite Viertel d. Js. zu begleichen.

2. Einkommensteuer: Die Abzüge von den Dienstbezügen, Pensionen, Gehältern usw., und zwar müssen die Beträge sieben Tage nach Abzug abgeliefert werden.

Ferner sind noch diejenigen Steuern zu entrichten, für die der Steuerzahler Zahlungsaufforderungen für September erhalten haben. Außerdem beginnt im September die Zwangseintreibung der Rückstände der Vermögenssteuer, sowie diejenigen Steuern, deren Zahlungstermin bereits im August d. Js. verstrichen war. Das Finanzministerium wird in Kürze eine Reihe von Steuerverfügungen erlassen. Überdies ist vom Industrie- und Handelsministerium eine Ermäßigung der Umsatzsteuer auf 1 Prozent für den Großhandel vorgesehen.

Die Automobilgefahren in Posen.

Ein Freund unseres Blattes schreibt uns:

Mit der Zunahme der die Straßen durchjagenden Automobile wird die von ihnen ausgehende Gefahr immer größer. Daß die Zahl der schweren Autounfälle bisher nicht allzu hoch war, darf uns kein Anlaß sein, die Augen vor der Gefahr zu verschließen. Die allmonatlich in die Hunderte gehende Zahl polizeilicher Bestrafungen wegen Ueberschreitung der Straßenverkehrsvorschriften ist ein Beweis dafür, wie wenig diese Vorschriften beachtet werden. Hundert Autolenker werden bestraft, und Tausende entziehen sich der polizeilichen Notierung, zumal sie ja wissen, wo Schutzleute stehen und wo sie nicht stehen. Abhilfe zu schaffen ist hier nur möglich durch Mithilfe des Publikums, das sich nicht scheuen soll, in geeigneten Fällen selbst Meldung zu machen, natürlich unter Angabe der Nummer des Fahrzeugs. Die jetzt übliche Art der Numerierung erweist sich täglich mehr als ungeeignet. Die Nummer am Kopfende des Wagens ist gewöhnlich durch eine davon angebrachte Schutzstange und oft auch noch durch einen ebenfalls davor befindlichen Hebel unlesbar gemacht. Am hinteren Ende des Autos sind aber oft die Zahlen so verstaubt, daß sie kaum noch sichtbar sind. Es ist eben ein Fehler, die Ziffern so tief unten anzubringen, wie auch die Anbringung an den Seiten vorteilhafter wäre, als die bisherige Art. Die abendliche Beleuchtung der Ziffern durch ein kleines Lämpchen hat gar keinen Zweck; man erkennt von fünf Ziffern höchstens drei. Dazu kommt, daß man die fünfstelligen Zahlen gar nicht so schnell lesen und dem Gedächtnisse einprägen kann, wie es zur Meldung von Fahrverstößen notwendig wäre. Deshalb breche man mit der Praxis der das ganze Staatsgebiet umfassenden Bezifferung und teile das Land in etwa ein Dutzend Bezirke, deren jeder seine besondere mit 1 beginnende Numerierung haben müßte. Die langsam fahrenden Lastautos können große vier-, auch fünfstellige Zahlen haben, zumal sie ja auch noch durch Firmenaufschriften kenntlich gemacht sind. Die schnellsten Fahrzeuge müßten die niedrigsten Nummern haben. Es wäre zu erwägen, ob man nicht gut täte, allen Personenautos die Pflicht aufzuerlegen, den Namen des Eigentümers durch Anschrift am Wagen erkennbar zu machen. Zur Erleichterung der Unterscheidung wäre es dienlich, wenn für einzelne Kategorien von Selbstfahrern die Vorschrift gegeben würde, daß die Nummertafel farbig oder, wenn weiß, mit farbigem Rand versehen sein sollen.

Den schwersten Fehler haben aber die Behörden begangen, als sie der Autovaserei zuliebe die Fahrdämme der Straßen verbreitert haben. Das trifft namentlich zu beim Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz), wo früher die Straßenbahn dicht an der Platzanlage entlang führte, jetzt aber eine volle Fahrbreite dazwischen geschaffen worden ist. Das sichere Aus- und Einsteigen der Straßenbahnfahrgäste ist damit beseitigt; man muß jetzt immer gewärtig sein, daß ein Auto dazwischen saust. In ganz besonderem Maße verstärkt ist die Gefährdung des Straßenverkehrs durch die Fahrdammverbreiterung am Hotel Bazar. Wir haben es erlebt, daß im abendlichen Halbdunkel ein Auto von Grünastel bis zur Warszawianka in gerader Linie durchgesaust ist, also in einer Richtung, die ganz gewiß nicht „rechte Seite" des Fahrdammes war. Für diese besonders gefährliche Straßenanlage sollte die Polizeibehörde in gedruckt an alle Autobesitzer zu verteilenden Plänen angeben, welche Fahrlinien zulässig sind. Auf dem Bahnhofsvorplatz sollten die Fahrlinien für Autos mit dauerhafter Farbe auf den Asphalt aufgemalt werden.

Es ist nicht Autofeindschaft, die diese Zeilen veranlaßt hat, sondern der Wunsch, Gefahren des Straßenverkehrs nach Möglichkeit zu vermindern. Fußgänger sind auch Menschen!

X **Ein Eicheljahr.** Wen die jetzt wieder wärmer scheinende Herbstsonne zu einem Spaziergange in die Wälder lockt oder wer den Wald auf der Suche nach Pilzen durchstreist, wird leicht die Beobachtung machen können, daß die Eichen in diesem Jahre förmlich mit Früchten übersät sind. Aeltere Landleute behaupten aus Erfahrung, daß reiche Eicheljahre einen langen und strengen Winter im Gefolge haben. Auf den kalten und regnerischen Sommer wären das ja schöne Aussichten!

X **Geschenk für den Zoologischen Garten.** Vier schwarze Störche schenkte Fürst Radziwiłł dem Zoologischen Garten.

X **Straßensperre.** Wegen Erneuerung des Pflasters bleibt die Raczyńskistraße für den Wagenverkehr auf 6 Wochen geschlossen.

X **Posener Wochenmarktpreise.** Auf dem heutigen Mittwochs-Wochenmarkt zahlte man für das Pfund Landbutter 2,30 bis 2,50 zł, für Tafelbutter 2,60—2,70 zł, für das Liter Milch 29—30 gr, für das Liter Sahne 3 zł. Die Mandel Eier kostete 2,80 zł. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt kosteten: das Pfund Tomaten 25 gr, Weintrauben 1,50 zł, Musbeeren 60, Birnen 10 bis 30, Aepfel 30—40 gr, das Pfund Pfirsiche 1,50 zł, das Pfund Melone 1 zł, Preißelbeeren 1 zł, Mirabellen 60, Pflaumen 20—25 gr, der Kopf Blumenkohl je nach Größe und Güte 0,50—1 zł, das Pfund Spinat 20, Gurken die Mandel 40, eine saure Gurke 10—20, das Pfund Pilze 40, Pfifferlinge 35, das Pfund Sprossenkohl 60, rote Rüben 10, Mohrrüben 10, grüne Bohnen 30, weiße Bohnen 30, Kohlrabi 10, Rot- und Weißkohl 15, Kartoffeln 5, Zwiebeln das Bund 10, das Pfund 30, Perlzwiebeln 50, eine Zitrone 13 bis 20 gr. Auf dem Fleischmarkt notierte frischer Speck mit 2, Räucherspeck mit 2,20—2,40, Schweinefleisch mit 1,70—2,10, Rindfleisch mit 1,60—2,10, Hammel- und Kalbfleisch mit 1,50—1,70 zł. Für Gänse bezahlte man 10—11, für Enten 5—7, für Hühner 1,50 bis 4,50, für ein Paar Tauben 1,60—1,80 zł. Der Fischmarkt war fast leblos. Pfundweise notierten: Hecht und Schleie mit 1,80 bis 2, Welse mit 1,80, Barsche mit 1,20—1,40 zł, Weißfische mit 40 bis 80 gr; Krebse mit 4—16 zł.

X **Der Posener Ruderverein „Germania"** hat Sonnabend, 11. d. Mts., seinen Klubabend mit Damen. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Autobusverkehr zum Bootshaus kostenfrei. Ab Alter Markt (Altes Rathaus) 7 und 7,30 Uhr.

X **Gebrüder Greulich-Trio.** Die Besucher des Kammermusikabends am Freitag seien darauf hingewiesen, daß in der morgigen Ausgabe des „Posener Tageblattes" eine Vorbesprechung des 1924 komponierten Streich-Trios von Hindemith erscheinen wird, welche dem Verständnis der modernen nachrevolutionären Musikentwicklung dienen will. Das Konzert beginnt Freitag abend pünktlich 8 Uhr in dem sehr geschmackvoll renovierten großen Saal des Evangelischen Vereinshauses. Eintrittskarten in der Evang. Vereinsbuchhandlung und an der Abendkasse.

X **Die Verhandlung gegen den bereits mehrmals zum Tode verurteilten Doppelmörder** Józef Prill findet am 22. d. Mts. statt.

X **Doppelmordversuch.** Vergangene Nacht versuchte der Halbdorfstraße 9 wohnhafte, Mitte der 30er Jahre stehende Schuhmacher Stanislaus Szymański, der mit seiner älteren Ehefrau hauptsächlich wohl infolge schlechter finanzieller Verhältnisse im Unfrieden lebte, so daß die Ehescheidungsklage eingeleitet wurde, in der heut ein gerichtlicher Termin stattfinden sollte, seine Ehefrau und seinen 15jährigen Sohn durch Gas zu vergiften, indem er die Gashähne unbemerkt öffnete. Gegen 2 Uhr erwachte der Sohn, er bemerkte den Gasgeruch und weckte die Mutter, die polizeiliche Hilfe herbeiholte. Da die Zimmer völlig mit Gas gefüllt waren, Szymański sich aber auch dadurch verdächtig gemacht hatte, daß er im angetrunkenen Zustande wiederholt nach seinen im Schlafe liegenden Angehörigen sah, vermutlich um sich davon zu überzeugen, ob sie noch am Leben wären, wurde in Haft genommen.

X **Beschlagnahmte Diebesbeute.** Auf dem 7. Polizeikommissariat in der ul. Staszyca (fr. Moltkestraße) lagert ein schwarzes Kutschgeschirr mit weißem Beschlag und Leine, das vermutlich aus einem Diebstahl stammt. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich im genannten Polizeikommissariat melden.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus einem Geschäft Plac Działowy 9 (fr. Kanonenplatz) nach dem Einschlagen der Schaufensterscheibe Seifen, Crême und Kölnisches Wasser im Werte von 120 zł. Durch Einbruch in eine Wohnung Kanalstraße 13 ein Bankbuch, 1 silbernes Zigarettenetui, 8 Mundtücher und ein weißes Tischtuch im Gesamtwerte von 700 zł; aus einem Schaufenster Glogauerstraße 86 sechs Flaschen mit gefärbtem Wasser. (Werden die Spitzbuben hinterher dumme Gesichter gemacht haben!)

X **Vom Wetter.** Heute, Mittwoch, früh waren bei regnerischem Wetter 15 Grad Wärme.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh +0,70 Meter, gegen + 0,73 Meter gestern früh.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Mittwoch,	8. 9.:	Gemischter Chor Posen. 8 Uhr Uebungsstunde.
Mittwoch,	8. 9.:	Evangel. Verein Junger Männer. 8 Uhr Posaunenchor.
Donnerstag,	9. 9.:	Evang. Verein Junger Männer. ½8 Uhr Gesangstunde. 8 Uhr Bibelbesprechung.
Freitag,	10. 9.:	Evangelisches Vereinshaus. „Gebrüder Greulich-Trio."
Freitag,	10. 9.:	Verein Deutscher Sänger. 8 Uhr Uebungsstunde.
Freitag,	10. 9.:	Männer-Turn-Verein. 7 Uhr Uebungsstunde der Jugendabteilung. 8 Uhr Männerabteilung.
Sonnabend,	11. 9.:	Ruderverein Germania. Abends 10 Uhr im Bootshaus Klubabend mit Damen.

* **Bromberg,** 7. September. Verschwunden ist das 22jährige Dienstmädchen Maria Kruhm seit dem 4. d. Mts. Sie entfernte sich aus dem Hause ihres Brotherrn und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt.

* **Gnesen,** 5. September. Der Direktor des Krankenhauses Culm, Dr. Bogusławski, ist einem Rufe als Leiter des hiesigen Krankenhauses gefolgt.

* **Gnesen,** 7. September. Dem Stanisław Stachowiak in Róża wurden von unbekannten Dieben 2000 zł gestohlen. — Auf frischer Tat wurde ein gewisser Abraham Monatlicht aus Warschau ertappt, als er in einem Kolonialwarengeschäft einbrach.

* **Krotoschin,** 7. September. Mit welch hemmungsloser Willkür eine irregeleitete Jugend heute rücksichtslos Befriedigung dämmernder sittlicher Begierden sucht, davon legt nachstehender, tief beklagenswerter Vorfall am hellichten Tage erschreckendes Zeugnis ab. Am 30. v. Mts., mittags 12½ Uhr, ging die 12jährige Tochter des Maurers Friedrich Braun aus Hellefeld den Waldweg von Karlstein nach Hellefeld, um ihren Schwestern das Mittagessen zu bringen. Da sprang plötzlich der etwa 17jährige Wirtssohn Anton Wojciński aus dem nahen Gebüsch auf das ruhig seines Weges ziehende Mädchen los. W. schlug sogleich auf das heftig erschrockene Kind ein, würgte die sich Sträubende und zog schließlich die Halbohnmächtige in den Graben. Erst auf dem Rückwege machte das vergewaltigte Mädchen den Eltern Meldung von dem Vorgefallenen. Amtsärztlicher Befund bestätigte diese Angaben. Der jugendliche Unhold wurde sofort in Haft genommen und sieht hoffentlich einer strengen Bestrafung entgegen.

* **Lissa i. P.,** 5. September. Am Dienstag nachmittag stürzte der Landwirt Franz Koschel aus Neugütel vom Heuwagen und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er nach wenigen Minuten starb. — Am Dienstag gelang es der Staatspolizei in Gollmitz, ein junges Paar festzunehmen, das im Verdacht steht, den Einbruchsdiebstahl auf der Propstei Kaminiec, Kreis Schmiegel, in der Nacht zum 22. August verübt zu haben.

* **Rawitsch,** 6. September. Krawall und Radau gab es, wie die „Raw. Ztg." berichtet, gestern vormittag nach der Kirchzeit unter den Insassen der hiesigen Strafanstalt. Aufrührerische Elemente, denen an den Freiheiten der heutigen Zuchthausordnung noch nicht genug ist, hetzten die Zufriedenen auf und vollführten einen Mordsskandal, schlugen auch Fensterscheiben und Zellengeräte entzwei. Durch energisches Zufassen gelang es, schnell der Aufsässigen Herr zu werden und den Aufruhr zu unterdrücken. In der Bevölkerung erzählte man sich tolle Geschichten über die gestrigen Vorfälle. Diese Gerüchte sind weit übertrieben.

p. **Wongrowitz,** 7. September. In der Nacht zum 1. d. Mts. drangen in dem Dorfe Czerlin drei bewaffnete Banditen in das Kolonialwarengeschäft von Róžka ein, würgten den Besitzer und versetzten ihm mit einem Revolver einen Schlag über den Kopf, so daß er besinnungslos wurde, darauf würgten sie ebenfalls die Ehefrau. Von dem Lärm waren die in der Nebenstube schlafenden Kinder erwacht. Der 14jährige Sohn lief, als er die Situation übersah, laut um Hilfe rufend auf die Straße. Nunmehr hielten es die Einbrecher für angezeigt, unter Mitnahme von 50 zł baren Geldes, 100 Zigaretten, eines Brotes und eines Fahrrades Marke Brennabor die Flucht zu ergreifen. Sie sind leider unerkannt entkommen. An dem Fahrrade befanden sich auf der Lenkstange eine neue Schraube und Ledergriffe; es hatte neue Gummireifen. Von den drei Räubern kann nur eine ungenaue Beschreibung gegeben werden: Der eine war ziemlich groß und trug einen grauen Gummimantel; der zweite trug einen dunklen Anzug; der dritte kann nicht beschrieben werden.

Aus Ostdeutschland.

zd. **Breslau,** 5. September. Am 18. und 19. d. Mts. feiert die hiesige altehrwürdige Maria-Magdalenenkirche die 700-Jahrfeier ihres Bestehens. Neben der Elisabethkirche, die die älteste Kirche der Stadt ist, ist sie das Wahrzeichen für die Glaubenstreue der Siedler, die im 13. Jahrhundert die Städte im Osten angelegt haben, und deren erstes es war, sich eine Kirche zu bauen. Bekannt ist die Magdalenenkirche auch in weiteren Kreisen aus dem Gedichte von Kopisch: „Der Glockengießer von Breslau".

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 8. September. Die 5. Strafkammer verurteilte den früheren Kriminalbeamten Leon Żymalski, der sich im Oktober 1924 an einer Dorothea N. schwer vergangen hatte, zu fünf Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Ehrverlust. — Die 1. Strafkammer bestätigte als Berufungsinstanz das Urteil der ersten Instanz, das auf 20 Tage Gefängnis oder 200 zł Geldstrafe für den Maksymiljan Brodniewicz lautete, der einen Polizeibeamten beleidigt hatte. — Wegen falscher Anschuldigung war Martin Haske zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Die 1. Strafkammer als Berufungsinstanz änderte das Urteil in 50 zł Geldstrafe um. — Wegen Kleinverkauf von Spirituosen ohne Patent verurteilte die 6. Strafkammer den Besitzer einer Likör- und Branntweinfabrik Edmund Pluciński zu 1480 zł Geldstrafe.

Sport und Spiel.

Ringkampf-Turnier. Am 7. September lieferten sich Pinecki und Debie einen an Roheiten reichen unentschiedenen Kampf. Mang wurde von Kornatz nach 15 Minuten durch eine gelungene Parade des Doppelnelsons gelegt. Kunst und Thomson kämpften 20 Minuten unentschieden, wobei sie ihr ganzes Können zeigten. Im Entscheidungskampfe besiegte der gewandte Finne Lainen den viel stärkeren Petig nach 32 Minuten.

Wettervoraussage für Donnerstag, den 9. Septbr.

Berlin, 8. September. (R.) Ziemlich kühl, teils heiter, teils wolkig, ohne erhebliche Niederschläge.

Spielplan des „Teatr Wielki".

Mittwoch, den 8. 9.: **„Aida".**
Donnerstag, den 9. 9.: **„Paganini".**
Freitag, den 10. 9.: **„Halka"** (ermäßigte Preise).
Sonnabend, den 11. 9.: „Hoffmanns Erzählungen".
Sonntag, den 12. 9.: **„Geisha".**
Montag, den 13. 9.: **„Lohengrin".**

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 9. September.

Berlin (504 und 571 Meter). 12 Uhr: Viertelstunde für den Landwirt. 4 Uhr: Onkel Doktor als Märchenerzähler: Klein-Elschens Ausflug zur Sonne. 4,30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8,30 Uhr: Kammermusik. 8,30 Uhr: Abendveranstaltung. 9,30 Uhr: Lyrik aus unserer Zeit.

Breslau (418 Meter). 4,30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8,25 Uhr: „Dame Kobold", Lustspiel von Calderon de la Barco.

Königsberg (463 Meter). 11,30—12,30 Uhr: Vormittagskonzert. 7,30 Uhr: Dr. Erwin Kroll: Beethoven und die Gegenwart. 8,05 Uhr: Kammermusikabend.

Königswusterhausen (1300 Meter). 8,30 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

Münster (410 Meter). 10—11,30 Uhr: Konzert des Philharmonischen Orchesters Münster i. W.

Prag (368 Meter). 4,30—5,30 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Deutsche Sendung. 8,02 Uhr: Konzert.

Rom (425 Meter). 9,25 Uhr: Großer Catalani-Abend.

Warschau (480 Meter). 5—5,25 Uhr: Landwirtschaftlicher Vortrag. 5,30—6,30 Uhr: Jazzband. 6,30—6,55 Uhr: Bücherbesprechung. 7—7,25 Uhr: Jules Suski: Was jeder Pole wissen muß. 8,30—10 Uhr: Sinfoniekonzert.

Zürich (513 Meter). 8 Uhr: Liederabend.

Wien (531 und 582,5 Meter). 11 Uhr: Vormittagskonzert. 4,15 Uhr: Nachmittagskonzert. 8 Uhr: Volksliederabend des Deutschen Volksgesangvereins in Wien.

Rundfunkprogramm für Freitag, 10. September.

Berlin (504 und 571 Meter). 4.30—6 Uhr: Blasmusik der Kapelle Woitschach. 8 Uhr: „Iphigenia auf Tauris", Oper in vier Teilen von François Guillard, Musik von Gluck.

Breslau (418 Meter). 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.25 Uhr: Konzert der Waldenburger Berg- und Fürstlich Pleßschen Kurkapelle.

Königsberg (463 Meter). 11.30—12.30 Uhr: Vormittagskonzert. 4—5.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.05 Uhr: „Iphigenia auf Tauris", Oper in vier Teilen von François Guillard.

Königswusterhausen (1300 Meter): 8.30 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

Münster (410 Meter). 4.30—5.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 7 Uhr: Deutsche Sendung. 8.02 Uhr: Solisten-Abend.

Rom (425 Meter). 9.25 Uhr: Konzert leichter Musik.

Warschau (486 Meter). 5—5.25 Uhr: Kinderstunde. 5.30—5.55 Uhr: Henri Moscicki: Die Geschichte des gegenwärtigen Polens. 6—6.25 Uhr: Dr. Fruchtmann: Die Ernährung. 6.25—7.25 Uhr: Kinderstunde. 8.30—10 Uhr: Kammermusikwerke von Mozart und Beethoven.

Zürich (480 Meter). 4 Uhr: Tanzmusik der Kapelle Buchbinder. 8 Uhr: Bunter Abend.

Wien (531 und 582,5 Meter). 11 Uhr: Vormittagsmusik. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 7.30 Uhr: „Die Zauberflöte," Oper in zwei Akten von Emanuel Schikaneder.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Eine interessante Vorführung** fand kürzlich auf der Feldmark Książek statt. Von der Firma Paul Seler wurde einer größeren Anzahl von Landwirten die neue Original „Harder"-Kartoffelerntemaschine im Betrieb gezeigt. Die Maschine ist so konstruiert, daß mit ihr ein ganzes Feld ausgemacht werden kann, ohne daß es nötig ist, die Kartoffeln sofort aufzulesen. Die Maschine legte die Kartoffeln von Kraut und Erde getrennt in einer schmalen Reihe von rd. 40 bis 50 Zentimetern nach rückwärts ab. Das Auflesen wird hierdurch wesentlich erleichtert. Die Maschine hat den Beweis erbracht, daß das Problem: Ausmachen eines ganzen Schlages ohne sofortiges Auflesen der Kartoffeln, gelöst ist. Die Probemaschine wurde sofort angekauft.

= **Lotteriegewinn.** In der Staatl. Lotterie-Kollektur Stargard, Pomorze fiel in der augenblicklichen Ziehung der 5. Klasse auf die Nr. 22951 ein Gewinn von 10 000 zł. Ein Mitspieler dieser Glücksnummer ist der Hotelier B. Seidel in Starogard. Die anderen Teile fielen in Handwerkerkreise.

Empfehlen **neue Romane** sogleich lieferbar:

von: Hans Bartsch — Dreyer — Ertl —
Ginzkay — Rud. Haas — Schöttler
Rosegger — Strobl — Heubner-
Gluth — Otto Ernst — Theod. Storm
Watzlik — Hans Heyck — Heubner
Gabelenz — Achleitner — de Nora
Tovote — Bilse usw.

Buchhandlung der Drukarnia Concordia
Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Handelsnachrichten.

Die Posener Fabrikanten gegen Danzig. Nach einer vom „Kurj. Pozn.“ verbreiteten polnischen Meldung sind die Vertreter des Fabrikantenverbandes in Posen beim Handelsministerium in Warschau vorstellig geworden, weil „die Erhebung der unerhört hohen Akzise von den polnischen Spirituosenfabrikaten durch die Danziger Behörden die Einführung dieser Artikel auf dem Danziger Markt unmöglich macht“. Auch sollen „allzu hohe Gebühren zugunsten Danzigs das Beziehen unumgänglich notwendiger Waren aus Deutschland über die Freie Stadt Danzig vereiteln“. Das Ministerium hat sich angeblich für diese beiden Fragen sehr interessiert und eine schnelle und wohlwollende Erledigung versprochen.

Die **„Amerikanische Bank in Polen“.** Die „Amerikanische Bank in Polen“, Warschau, hat ihre Tätigkeit nunmehr aufgenommen. Das Grundkapital der Bank beträgt 5 Mill. Złoty, die in 50 000 Aktien zerlegt sind.

Der Stand der Saaten und Ernte in Rußland. Nach den soeben veröffentlichten Angaben des Zentralen Statistischen Amtes haben die in letzter Zeit sehr reichlich gefallenen Niederschläge den Stand der Sommerungen in den Zuschußgebieten günstig beeinflußt, dagegen die Erntearbeiten in den Überschußgebieten beeinträchtigt. Sollten jedoch die Regenfälle in dem nördlichen Teil der Union noch lange anhalten, so ist zu befürchten, daß die Sommerungen nicht mehr zur Reife gelangen werden oder aber, daß die Einbringung der Ernte unter ungünstigen Bedingungen vor sich gehen wird. Der Stand der Getreidesaaten in der Union zeigt im Durchschnitt nach dem Fünfpunktesystem — das in Rußland bekanntlich nicht wie sonst üblich, sondern in umgekehrter Richtung als Wertmesser zu lesen ist — folgendes Bild: Am 15. Juni — 3.28, am 1. Juli — 3.36, am 15. Juli — 3.32, am 1. August — 3.28, am 15. August — 3.30. Für die technischen Kulturen liegen folgende Daten vor: Flachs am 15. August — 3.1 (gegenüber 3.7 am 15. Aug. des Vorjahres), Sonnenblumen 3.4 (4), Hanf 3.3 (3.6), Kartoffeln 3.6 (3.6). Der Stand der Baumwollkulturen hat sich infolge der Trockenheit in der ersten Augusthälfte etwas verschlechtert und wird am 15. August in Usbekistan auf 3.2 (3.4 am 1. August) und in Turkmenistan auf 3.3 (3.5) geschätzt. Durch Heuschrecken sind im Kaukasus, im Astrachaner Gebiet und im Lande der Kalmücken nach vorläufigen Schätzungen bis zum 20. August 50 000 Deßjatinen Saaten vernichtet worden. Nach den Berichten aus der Ukraine schwankt die Beschaffenheit des Roggens der neuen Ernte zwischen 111.5 und 127 Solotnik und zeigt im Durchschnitt 119 Solotnik, die des Weizens zwischen 126 und 127 Solotnik und die der Gerste um 98.5 Solotnik. Der durchschnittliche Feuchtigkeitsgehalt beträgt beim Roggen 14.5 und beim Weizen 13 %.

Märkte.

Getreide. Warschau, 7. September. Für 100 kg franko Verladestation: Kongreß-Hafer 28.75. Richtpreise: Weizen 42.50 bis 43.50, Roggen 30—31, Braugerste 31—32. Die Tendenz ist ruhig.

Krakau, 7. September. Für 100 kg. Domänenweizen I. Güte 48—49, II. 45—46, gelber Handelsweizen 43—44, beschädigter 35—36, ungarischer 50—51, Domänenroggen 33—34, Handelsroggen 32—33, ungarischer 34—34½, in änd. Einheitssaatroggen 36—37, Domänenhafer 23—24, Braugerste 33—34, Graupengerste 27—30, Mais 28—29, Vkitoriaerbsen 88—92, blauer Mohn 174—180, inländ. Kümmel 160—180, holländischer Kümmel 190—200, Speisekartoffeln 7—8, 45% Krakauer Weizenmehl 87 bis 89, 50% 84—85, 70% 61—62, Griesmehl 89—90, 0000 Weizenmehl 81—83, Griesmehl 84—86, 60% Roggenmehl 54—55, 65% 55—57, Weizenschrotmehl 60—61, Roggenschrot 46—47, Roggenkleie ohne Säcke 18.50—19, Weizenkleie ohne Säcke 18.50—19, Schrotmehl 24—25, gew. Graupen 53—54, Flachgraupen 53—54, Rundgraupen 52—53, Vollgraupen 75—76, Bruchgraupen 73—74, Tarnopoler 75—76, Burma-Reis II. Güte 92—94, Tendenz schwach, Zufuhr mittel, Nachfrage gering.

Hamburg, 7. September. Notierungen ausländischer Getreidearten für 100 kg cif in hfl. September-Weizen Manitoba I 15.50, II 15.10, III 14.40, Rosa Fe 78 kg Januar 1927 14.40, Barusso 79 kg Januar 1927 14, 76½ kg loco 13.80, Hardwinter II September 14.30, Reggon Western Rey II 11.25. Tendenz ist beständig.

Berlin, 8. September. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 261—265, September 284.5, Oktober 278, Dezember 275.5—276, **Roggen:** märk. 206.00—212.00, Sept. 225—225.5, Oktober 225—225.5 bis 225, De-zember 225 **Gerste:** Sommergerste 205—248, Wintergerste 170—175. **Hafer:** 171—184, September 185.00, Oktober —.—, Dezember 186.50. **Mais:** loco Berlin: 180—183. **Weizenmehl:** franko Berlin: 36.25—39.00. **Roggenmehl:** franko Berlin: 29.50—31.25. **Weizenkleie:** franko Berlin: 10.00. **Roggenkleie:** franko Berlin: 11.00. **Raps:** 310. **Leinsaat** —.—. **Viktoriaerbsen:** 43.00—50.00, kleine **Speiseerbsen** 34.00—38.00. **Futtererbsen** 24—31. Rapskuchen 14.20—14.40. **Leinkuchen** 19.20—19.30. **Trockenschnitzel** 10.30—10.50. **Soyaschrot** 19.80—20.00. **Kartoffelflocken** 19.00—19.25. — **Tendenz: für Weizen fester, Roggen fester, Gerste: ruhig, Hafer: still, Mais: still.**

Produktenbericht. Berlin, 8. September. (R.) Die feste Tendenz Amerikas blieb auch hier für Weizen nicht ohne Einfluß, so daß sich die Notierungen im Lieferungsgeschäft um 1 Mark und darunter höher stellten. Das Angebot auf Abladung wird hauptsächlich von den Provinzen aufgenommen. In Roggen ist das Angebot weiterhin sehr knapp. Diese Preise stellten sich in Lieferungsgeschäft um ½ Mark höher. In Weizenmehl hat sich das Geschäft etwas belebt. Roggenmehl behauptete seinen Preisstand. In Gerste hat sich das Angebot in greifbarer Ware belebt bei unverändert hohen Forderungen. In Hafer finden Umsätze in gutem Material statt. Geringere Sorten sind schwer verkäuflich.

Chikago, 6. September Wegen eines Feiertages wurden keine Notierungen an der Börse gemacht.

Vieh und Fleisch. Warschau, 7. September. Aufgetrieben wurden 538 Rinder, 455 Kälber, 172 Schafe und 909 Schweine. Gezahlt wurde für 1 kg Lebendgewicht: Rinder 1.15—0.70, Kälber 1.15—1.10, Schafe 0.80—0.70, Schweine für 56 St. zu 2.55—2.50, 251 St. zu 2.45—2.40, 260 St. zu 2.35—2.30, 197 St. zu 2.25—2.20, 106 St. zu 2.15—2.10 und 39 St. zu 2 zł. Marktverkehr war für Schweine fest.

Lublin, 7. September. Am Fleischmarkt herrscht weiterhin großes Interesse. Für 1 kg Lebendgewicht wurde gezahlt: Für Rinder 0.82, Schweine 2.20, Fleischpreise im Großhandel: Rindfleisch 1.60, Schweinefleisch 2.60, im Kleinhandel: Rindfleisch 1.80, Schweine 2.90.

Danzig, 7. September. Für 50 kg Lebendgewicht wurde gezahlt: Für Rinder: Ochsen, ausgemästete von höchstem Schlachtwert, fleischige, jüngere und ältere 35—39, mäßig genährte 25—30, Bullen, ausgemästete von höchstem Schlachtwert 39—41, fleischige, jüngere und ältere 33—36, mäßig genährte 20—26, Kühe und Färsen: Kühe von höchstem Schlachtwert 41—45, fleischige Färsen und Kühe 29—33, mäßig genährte Kühe 18—24, Jungvieh einschl. Fresser 18—25, Kälber, feinste Mastkälber 79—82, gute Mastkälber 60—70, gute Saugkälber 35—45, Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 40—43, fleischige Schafe und Hammel 32 bis 35, mäßig genährte Schafe und Hammel 20—25, Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht 74—79, vollfleischige über 100 kg Lebendgewicht 68—71, fleischige von 75—100 kg Lebendgewicht 64—67. Aufgetrieben wurden in der Zeit vom 31. 8. bis 6. 9.: 38 Ochsen, 158 Bullen, 176 Kühe, 53 Kälber, 826 Schafe und 1305 Schweine. Marktverlauf: Für Rinder langsam, bei Kälbern geräumt, für Schafe und Schweine ruhig. (Die notierten Preise sind Schlachthofpreise und enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste).

Saaten. Lublin, 7. September. Am Markte für Ausfuhrsaaten herrscht großes Interesse. Notierungen in Dollar: Prima Weißklee 37—38, mittlere Sorten entsprechend dem Schwedenklee 30, Rotklee I. Güte 37—38, für 100 kg loco Verladestation bei größeren Geschäften. Es fehlt jedoch an Angebot. Die Tendenz ist ruhig.

Leder und Häute. Bromberg, 7. September. Großhandelspreise für Leder in Złoty loco Bromberg: Oberboxkalf I. Güte 3, II. Güte 2.30—2.50, Schaftleder I. Güte 8—9, II. Güte 7.80, Freudenberg Lack 5.30, Sterling 6 zł pro Fuß, Kalbleder 2.80—3, Chevreau I. Güte 3—4 zł. Tendenz fester.

Graudenz, 7. September. Rindleder I, Kl. 2.10, Schaf I. Kl. 2, Kalbleder I. Kl. 10 zł, II. Kl. 8—9, Pferde 18—20. Tendenz fest.

Berlin, 7. September. **Metalle:** Amtl. Notierungen in Rmk. für 1 kg Elektrolytkupfer sof. Lieferung cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam für 100 kg 136, Raff. Kupfer 99—99,3% 1.24—1.25, Standard 1.20¾—1.21. Orig. Hüttenweichblei Standard 0.65¼ bis 0.65½, Orig. Rohzink in fr. Verkehr 0,68—0.69, Remelted Plattenzink gew. Handelsgüte 0.60—0.61, Orig. Hüttenaluminium 98—99% 2.35—2.40, dasselbe in Blocks, Walz- und Drahtbarren 2.45—2.50, Reinnickel 98—99% 3.40—3.50, Antimon regulus 1.20—1.25, Silber mind 0.900 fein in Barren 84¼—85¼ Mark für 1 kg Gold in fr. Verkehr 2.79—2.82, Platin in freiem Verkehr 14 bis 14½ KMark für 1 Gramm.

Baumwolle. Bremen, 7. September. Amtl. Notierungen in amerik. Cents für 1 engl. Pfund (453 Gramm): 1. Ziffer bedeuten Verkauf, 2. Einkauf, 3. Geschäft. Amerikanische Baumwolle loko 21.31. Für September 19.45, Oktober 19.15, Dezember 19.06 bis 19.03—19.06, Januar 1927 19.04—19.02—19.03—19.04, März 19.24 bis 19.18, für Mai 19.30—19.26, Juli 19.20—19.17—19.17. Tendenz beständig.

Konkurse.

E. Eröffnungstag. K. Konkursverwalter. A. Anmeldefrist. G. Gläubigerversammlung.

Bromberg. Szwedpol. Neue Gläubigerversammlung am 16. 10. 1926.
Bromberg. Szyktanc & Rekowski. Neue Gläubigerversammlung am 15. 9. 1926.
Bromberg. Roman Turlik. Neuer Termin am 1. 10. 1926.
Bromberg. Bławat. Neuer Termin am 27. 9. 1926.
Bromberg. Jan Neumann i Syn. Neuer Termin am 29. 9. 1926.
Bromberg. Tadeusz Cylkowski. Neuer Termin am 29. 9. 1926.
Bromberg. C. J. Targowski. Neuer Termin am 17. 9. 1926.
Bromberg. Fabryka Tektury i Papieru. Neuer Termin am 28. 9. 1926.
Brzeżany. Das Konkursverfahren gegen Binem Rosen wurde eingestellt.
Brodnica. Kaufmann Józef Golaszewski. E. 18. 8. 1926. K. Jan Szydzik, ul. Hallera. A. 20. 9. 1926. G. 11. 9. 1926.
Graudenz. Szubarga. Neuer Termin am 25. 9. 1926.
Graudenz. Paul Szymmka. Neuer Termin am 28. 9. 1926.
Koźmin. Bank Samopomoc. Neuer Termin am 30. 9. 1926.
Posen. Bank Młynarzy, Tow. Akc., Posen. E. 2. 8. 1926. K. Kazimierz Jesinek in Posen. A. 5. 10. 1926. G. 14. 10. 1926.
Pszczyna. Pszczyński Dom Żelaza. Neuer Termin am 21. 9. 1926.
Stargard. A. Kądziel. Das Konkursverfaheren wird niedergeschlagen.
Wreschen. Kaufmann Roman Budyński. E. 24. 8. 1926. K. Stanisław Smodlibowski, Bankdirektor in Wreschen. A. 16. 9. 1926. G. 23. 9. 1926.
Thorn. Drogerie „Pod Koroną“. Neuer Termin am 11. 9. 1926.

Börsen.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 8. Sept. vorm. 10 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.95 zł, Devisen 8.98 zł, 1 engl. Pfund 43.70 zł, 100 schweizer Franken 173.80 zł, 100 franz. Franken 26.45 zł. 100 Reichsmark 213.80 zł und 100 Danz. Gulden 173.41 zł.

1 Gramm Feingold wurde für den 8. September 1926 auf 5.9816 zł festgesetzt. (M. P. Nr. 204 vom 7. September 1926). 1 Goldzłoty = **1.7366.**

Der Złoty am 7. September 1926. (Überweisung Warschau). London 45, **Amsterdam** 25, **Bukarest** 22, **Czernowitz** 22½, **Zürich** 57½, **Riga** 65, **Prag** 373—376, Noten 364½—377½, **Wien** 78.75 bis 79,25, Noten 78.50—79.50, **Budapest** 78.50—81.50.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. September 1926.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

Weizen	41.25—44.25	Rübsen	64.00—67.00
Roggen	30.00—31.00	Senf	60.00—80.00
Weizenmehl (65 %)	67.00—70.00	Weizenkleie	22.50
Roggenmehl (70 %)	48.25	Roggenkleie	20.25—21.25
Roggenmehl (65 %)	49.75	Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Gerste	25.00—27.00	Roggenstroh, gepreßt	2.75—3.00
Braugerste prima	29.50—33.00	Heu, lose	7.00—8.00
Viktoriaerbsen	65.00—78.00	Heu, gepreßt	10.00—11.00
Hafer	24.75—26.25	Tendenz: ruhig.	

Berliner Viehmarkt vom 8. September 1926.

Amtlicher Bericht. Die Preise verstehen sich in Reichspfennigen für 1 Pfund Lebendgewicht einschl. Fracht, Gewichtsverlust, Risiko Marktspesen und zulässigem Händlergewinn.

Auftrieb: 1105 Rinder (285 Bullen, 279 Ochsen, 541 Kühe und Färsen), 8716 Schweine, 1850 Kälber, 3565 Schafe, 34 Ziegen. 315 ausländische Schweine, —.— Ferkel.

Rinder: A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 54—56, b) vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 50—53, c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 43—47, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—42, B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 52—56, b) vollfleischige jüngere 48—52, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 43—46. C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht 53—56, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe, von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 42—50, c) ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 32—40, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 26—30, e) schlecht genährte Kühe und Färsen 22—24. D. Schlecht genährtes Jungvieh (Fresser) 40—43.

Kälber: a) bestes Mastvieh (Doppellender) —.—, b) beste gemästete Kälber 90—95, c) mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 85—92, d) weniger gemästete Kälber und gute Säuger 72—80, e) minderwertige Säuger 65—70.

Schafe: A. Stallschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—65, b) ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 47—54, c) mäßig genährte Hammel und Schafe 37—44. B. Weideschafe: a) Mastlämmer 66—68, b) minderwertige Lämmer und Schafe —,—.

Schweine: a) gemästete von mehr als 150 kg Lebendgewicht 84—85, b) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgew. 85. c) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 84—85, d) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 82—83 e) fleischige von mehr als 80 kg 79—81, f) Sauen —.—

Säue: 76—78, Ziegen: 20—25.

Marktverlauf: bei Rindern, Schafen und Schweinen ziemlich glatt, bei Kälbern glatt.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Posener Börse.

	8. 9.	7. 9.
3½% u. 4% Kriegspfandbriefe	12.00	12.00
6 list. zboż. Poz. Ziem. Kredyt.	13.50	13.50
	13.55	13.40
	—	13.45
8 państw. poż. zł	1.50	—
8 dol. listy Poz. Ziem. Kredyt.	5.40	5.45
	5.35	6.50
5 Poż. konwers.	0.53	0.52
10 Poż. kolejowa	1.50	—
Bk. Centralny I—IV.	—	0.75
Bk. Kw. Pot. I.-VIII.	—	5.00

	8. 9.	7. 9.
Bk. Przemysł. I.-II.	1.70	—
Bk. Sp. Zar. I.-XI.	—	7.75
Barcikowski I.-VII.	—	2.00
Cegielski I.-IX.	20.00	—
Goplana I.-III.	13.00	—
Herzf.-Vikt. I.-III.	21.00	—
Dr. R. May I.-V.	39.00	39.00
Młyn Ziem. I.-II.	—	1.90
Płótno I.-III.	—	0.18
Sp. Drzewna I.-VII.	0.60	0.60
Unja I.-III.	—	7.50
Wisła, Bydg. I.-III.	6.80	—
Wytw. Chem. I.-VI.	0.65	0.65

Tendenz: behauptet.

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	8. 9.	7. 9.		8. 9.	7. 9.
Amsterdam	361.00	361.90	Paris	26.59	26.65
Berlin *)	214.90	214.89	Prag	26.66	26.72
London	43.80	43.81	Wien	127.04	127.40
Neuyork	8.98	9.00	Zürich	174.02	174.38

*) über London errechnet.

Tendenz: Etwas schwächer.

Effekten:	8. 9.	7. 9.
8% P.P. Konwers.	160.50	159.00
5% „	51.00	52.50
6% Poż. Dolar	72.50	72.50
	652.50	652.50
10% Poż. Kolej. S. I.	155.00	153.00
Bank Polski (o.Kup.)	92.00	93.00
Bank Dysk.	8.25	—
B. Hand..W.	3.65	3.65
Bank Kredytowy	—	—
Bank Małopolski	—	—
Bank Przem. Polski	—	—
Bank Przem. Warsz.	—	—
Polski Bk. Hdl. Pozn	—	—
Bank Przem. Lwów	—	—
Bank Powsz. Kred.	—	—
Bank Tow. Spółdz.	—	—
Bank Wileński	—	—
Bk. Zachodni	2.10	2.10
Bank Z. Kred.	—	—
Bk. Zjed. Z. Polsk.	—	2.00
Bank Zw. Sp. Zar.	7.30	7.60
Bank Zw. Ziemian	—	—
Cerata	0.50	0.50
Sole Potas.	—	—
Kijewski	0.21	0.25
Puls	—	—
Spies	—	2.75
Strem.	—	—
Elektr. w Dąbr.	—	—
Elektryczność	—	49.00
Pol. Tow. Elektr.	—	—
Starachowice	2.45	2.53
Brown Boveri	—	—
Kabel	—	—
Siła i Światło	26.00	—
Chodorów	101.00	100.00
Czersk	0.48	0.52
Częstocice	1.50	1.60
Gosławice	0.45	2.40
Michałów	0.40	0.40

	8. 9.	7. 9.
Ostrowite	—	—
W. T. F. Cukru	3.60	3.50
Firley	—	0.60
Łazy	—	—
Wysoka	2.75	—
W. T. K. Węgiel	78.50	83.00
Pol. Nafta	0.60	0.64
Pol. Przem. Naft.	0.57	—
Nobel	3.05	3.20
Cegielski	20.00	21.50
Fitzner	3.00	3.25
Lilpop	1.09	1.09
Modrzejów	4.45	4.60
Norblin	1.30	1.32
Ostrowieckie	7.65	8.00
Parowozy	0.47	0.47
Pocisk	—	1.95
Rohn	—	—
Rudzki	1.46	1.55
Unja	—	—
Ursus	1.75	1.95
Wulkan	—	—
Zieleniewski	14.75	15.25
Konopie	—	—
Płótno	—	—
Zawiercie	21.75	22.00
Żyrardów	14.75	15.50
Borkowski	1.58	1.80
Jabłkowscy	—	—
Syndykat	—	—
Tkanina	—	—
Haberbusz	87.50	8.60
Spirytus	2.50	—
Pol. Lloyd	—	—
Żegluga	—	0.21
Ćmielów	—	—
Majewski	—	—
Młynotwórnia	—	—
Lombard	2.50	—
Pustelnik	—	—

Tendenz: etwas schwächer.

Danziger Börse.

Devisen:	8. 9. Geld	7. 9. Geld		8. 9. Geld	8. 9. Brief	7. 9. Geld	7. 9. Brief
London	25.03	25.05	Berlin	122.622	122.928	122.696	123.004
Neuyork	—	—	Warschau	57.20	57.35	57.28	57.42
Noten:							
London	—	—	Berlin	122.696	123.004	122.696	123.004
Neuyork	—	—	Polen	57.20	57.35	57.33	57.47

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	8. 9.	7. 9.	Devisen (Geldk.)	8. 9.	7. 9.
London	20.375	20.362	Kopenhagen	111.38	111.43
Neuyork	4.193	4.193	Oslo	91.89	91.90
Rio de Janeiro	0.639	0.639	Paris	12.39	12.40
Amsterdam	168.15	168.17	Prag	12.417	12.416
Brüssel	11.595	11.615	Schweiz	81.065	81.06
Danzig	81.38	81.42	Bulgarien	3.055	3.045
Helsingfors	10.548	10.552	Stockholm	112.11	112.13
Italien	15.22	15.56	Budapest	5.875	5.875
Jugoslawien	7.415	7.414	Wien	59.21	59.23

(Anfangskurse).

Effekten:	8. 9.	7. 9.		8. 9.	7. 9.
5% Deutsche Anl.	0.475	0.4925	Farbenindustrie	265¼	274
Allg. Dsch. Eisenb.	74⅛	75¾	Oberschl. Koks	108.5	112¾
Elektr. Hochbahn	106⅛	106¾	A. E. G.	152	155
Schantung-Bahn	4⅛	3.2	Bergmann	148	152
Hapag	152	155¾	Siemens Halske	192¾	196.5
Nordd. Lloyd	152	156	Görl. Wagg.	27¾	28.5
Berl. Handelsges.	202.5	210	Linke Hoffmann	78.5	80⅜
Comm. u. Privatb.	135.5	137.5	Daimler	79	79¾
Darmst. u. Nat. Bk.	205¼	210	Gebr. Körting	89	92⅞
Dtsch. Bk.	160¼	164	Motoren Deutz	65	—
Disc. Com.	156.5	160	Orenstein & Koppel	94.5	98.5
Dresdener Bank	139	159.5	Bing-Werke	64	65
Reichsbank	154.5	155.5	Deutsche Kabelw.	96.5	99.5
Gelsenkirchener	157.5	162	Deutsch. Eisenh.	69	69
Harp. Bgb.	145⅜	146⅛	Hirsch-Kupfer	112	—
Hohenlohe	19⅜	19⅛	Rheinmetall	—	—
Ilse Bgl.	154.5	159.5	Stettiner Vulkan	56	58.5
Laurahütte	49	50	Deutsche Wolle	60¾	62
Obschl. Eisenb.	—	70	Schles. Textil	52.5	—
Obschl. Eis.-Ind.	78	—	Feldmühle Pap.	129¼	132
Phönix	111¾	116.5	Kahlbaum	168	—
Rombecher	12⅞	12⅜	Ostwerke	228	223
Schles. Zink	120	122	Conti Kautschuk	115	116.5
Dtsch. Kali	115⅜	—	Schulth. Dt.	257	263.5
Dynamit Nobel	130	129	Deutsch. Erdöl	134¼	139.5

Ostdevisen. Berlin, 3. Septbr., 2[30] nachm. Auszahlung Warschau 46.53—46.77, Große Polen 46.485—46.965. Kleine Polen 46.26—46.74, 100 Rm. = 213.81—214.92.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 8 September vormittags 12[30] Uhr. (R.) Die Börse ist nach dem Nichteintreten der befürchteten großen Ausmaße etwas freundlicher Die Kurse zeigten bei Deckungen leichte Erholung, bei allerdings sehr ruhigem Geschäft. Die Kursbildung in ihrer Gesamtheit ist aber noch unregelmäßig Ribeck, Rheinstahl und Rheinisch-Braunkohle um 3 Prozent höher, Kahlbaum 11 Prozent niedriger. Die Tendenz ist freundlicher.

Dollarparitäten am 8. September in Warschau 9.— zł Danzig 9.00 zł Berlin 9.00 zł.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: i. V. Guido Baehr; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Guido Baehr; für den Anzeigenteil: H. Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.